Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 239. Bromberg, Donnerstag den 16. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Kein Minderheitenblock.

Von den 21 Staatslisten, die fristgemäß bis zum 7. Oktober bei der Generalwahlkommission eingereicht wurden, haben bisher 13 ihre Anerkennung gefunden. Unter diesen 13 Listen befinden sich sieben der nationalen Minderheiten, darunter allein fünf jüdische, während die Deutschen mit der Liste Nr. 12 eine geschlossene Front angemeldet haben, und die Ukrainer und Weißrussen gleichfalls einen einheitlichen Wahlblock bilden. Mit dieser Feststellung wird zugleich die Auflösung des Blocks der nationalen Minderheiten in Polen mitgeteilt, unter dessen Firma wir bei den letzten Parlamentswahlen unsere Erfolge erzielten.

Der Block der nationalen Minderheiten, den es bei diesen Wahlen nicht mehr gibt, verdankte seine Entstehung dem polnischen Wahlgesetz, das die nationalen Minderheiten dadurch in ihrem Wahlrecht verkürzen wollte, daß es die Mandate der Staatsliste nicht, wie das etwa in Deutschland unter gewissen Einschränkungen üblich ist, den in den Bezirken nicht aufgebrauchten Reststimmen vorbehielt, sondern als Prämie den größten Parteien zukommen ließ. Der längst verstorbene nationaldemokratische Pater Lutosławski hatte bei der Beratung des Wahlgesetzes, dessen minderheitenfeindliche Tendenz gerade in diesem Punkte zugegeben. Der allgemeine Block verschaffte den Minderheiten die Rechte einer großen Partei und damit den ihnen zukommenden Anteil an den Mandaten der Staatsliste.

So verschieden die Minderheiten nach Art und Gesittung sind, so schwierig war es vor jeder Wahl, einen Minderheitenblock zu bilden. Die Not schmiedete das Eisen, und niemand wird behaupten wollen, daß heute die Not der Minderheiten abgenommen hätte. Aber dem allgemeinen Minderheitenblock stellten sich schon bei der letzten Wahl Schwierigkeiten entgegen, die seine Vorteile illusorisch machten. Wir Deutsche sind allen anderen Minderheiten Polen als Bindeglied genehm geblieben; aber unser politischer Weg muß diesmal mit einer Ausnahme, die für unsere Brüder in Kongreßpolen gilt, allein gegangen werden.

Der ukrainische Irredentismus hat Formen angenommen, die uns ein Zusammengehen mit den Ukrainern nicht mehr gestatten. Der Minderheitenblock hatte das unzweifelhafte Verdienst um den Polnischen Staat, daß er die Ukrainer Ostgaliziens aus ihrem absolut negativen Standort an die parlamentarische Arbeit heranholte. Es ist aber für die deutsche Minderheit in der gegenwärtigen Entwickelung der ukrainischen Frage, die von dem Brande polnischer Häuser und von den Strafexpeditionen der Polizei beleuchtet wird, ein Ding der Unmöglichkeit, mit den Ukrainern auch nur eine technische Liste zu bilden. Den Ukrainern ist es dafür gelungen, alle Gruppen, die noch bei den letzten Wahlen getrennt marschierten und damit den Erfolg des Minderheitenblocks beeinträchtigen mußten, in einem Block zu einen und die Weißrussen an diese Wahlgemeinschaft heranzuziehen.

Das Bündnis mit den Juden hielten die Ukrainer bei der Bildung ihres eigenen Blocks angesichts der antisemitischen Einstellung des ukrainischen Volkes für untragbar, und mit dieser Gegebenheit war bereits das Schicksal des Minderheitenblocks besiegelt. Die Juden selbst verteilen ihre Stimmen auf 5 Staatslisten. Mit der größten von ihnen, dem Zionistischen Wahlblock (Nr. 17), haben die Deutschen Kongreßpolens noch in letzter Stunde ein lokales Wahlbündnis abgeschlossen, das beiden Parteien dieselben Vorteile sichert, die ihnen der allgemeine Minderheitenblock verhieß.

Wir Deutschen in Polen werden auf unserer eigenen Staatsliste bei unserem selbständigen Vorgehen aller Voraussicht nach die gleiche Zahl von Abgeordneten erhalten, die uns der Minderheitenblock mit Rücksicht auf die zum Teil unsicheren Bundesgenossen zugestand. **Die Legalität unserer Ansprüche gegenüber dem Polnischen Staat, unsere rechtliche und loyale Einstellung, nicht etwa die Verringerung unserer Notstände hat den Minderheitenblock zerschlagen.** Indirekt ist die Zuspitzung der Verhältnisse in Ostgalizien schuld daran, und die Ursache dieser Zuspitzung war wiederum keine minderheitenfreundliche Haltung der Polnischen Regierung und der polnischen Parteien.

Wir gehen den klaren Weg des Rechts, wir sammeln unsere Stimmen auf unserer deutschen Liste Nr. 12, nicht, weil wir uns von der parlamentarischen Arbeit sehr viel versprechen, sondern weil wir durch unsere geschlossene Stimmenabgabe kundtun wollen, daß wir dem Boden, auf dem wir stehen, die Treue halten, und daß wir zum Wohle unseres Volkstums, aber auch zum Wohle des Staates zeigen wollen, daß wir in aller Not aufrecht stehen und beweisen, daß wir deutsche Männer und Frauen sind.

Deutsch-jüdisches Wahlbündnis in Kongreßpolen.

Wie die Lodzer „Freie Presse" berichtet, wurden die Verhandlungen über die Bildung eines technischen Wahlbündnisses zwischen den Deutschen in Mittelpolen und dem jüdischen zionistischen Wahlkomitee (Grünbaum) endgültig abgeschlossen. Der Vertrag wurde von einer Tagung der jüdischen Delegierten in Warschau bestätigt. Nach diesem Vertrag wird im Wahlkreis 14 (Lodz-Land), Wahlkreis 15 (Konin) und im Wahlkreis 10 (Wloclawek) sowie in der Wojewodschaft Lodz zu den Senatswahlen an der Spitze der gemischten Listen ein deutscher Kandidat stehen. Diese Listen werden der deutschen Staatsliste Nr. 12 angeschlossen. In allen übrigen Wahlkreisen Kongreßpolens wird an der Spitze der Wahllisten ein jüdischer Kandidat stehen; die Listen werden der jüdischen Staatsliste angeschlossen.

Das Attentat.

Der mißtrauische „Robotnik".

Während die Regierungspresse an der Behauptung festhält, daß die vorgestern vorgenommenen Verhaftungen von 29 Mitgliedern der Parteimiliz der PPS mit einem geplanten Attentat auf Marschall Piłsudski in Verbindung stehen, ist der **„Robotnik"**, das Hauptorgan der polnischen sozialistischen Parteien, anderer Meinung. Die gestrige Sonderausgabe des „Robotnik", die die Mitteilung von den Verhaftungen enthielt, wurde beschlagnahmt, dasselbe Schicksal ereilte den gestrigen „Robotnik" selbst. In der zweiten Ausgabe schreibt das Blatt, daß alle diese Verhaftungen eine Provokation seien und veröffentlicht einen Beschluß des Bezirkskomitees der PPS, in dem dieses mit Entrüstung gegen die provokatorischen Meldungen protestiert, die in der halbamtlichen „Iskra" enthalten sind und die letzten Verhaftungen betreffen. Das Bezirkskomitee brandmarkt die Unterstellungen der „Iskra" und spricht den verhafteten Genossen das vollkommene Vertrauen aus.

Der „Robotnik" bringt außerdem einige Einzelheiten über den verhafteten Piotr Jagodziński und seine Ehefrau. Die jetzige Frau Jagodzińska geborene Owczarkówna nahm im Jahre 1906 an dem Attentat auf den Generalgouverneur Skalon in Warschau teil und wurde zum Tode verurteilt. Skalon war aber, wie der „Robotnik" schreibt, so viel Gentleman, daß er das Todesurteil gegen die Frau nicht bestätigte. Die Strafe wurde in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Die Frau saß im Moskauer Gefängnis etwa zehn Jahre lang und erst die Revolution in Rußland gab ihr die Freiheit wieder.

Jagodziński ist eines der ersten Mitglieder der Kampforganisation des Marschalls Piłsudski. Er sollte einen Anschlag auf den Eisenbahnzug ausführen, in dem sich der Generalgouverneur Skalon und der Schah von Persien befanden. Der Anschlag wurde von Kosaken-Patrouillen vereitelt. Während der Schießerei, die im Zusammenhange damit stattfand, wurde Jagodziński sehr schwer in der Brustgegend verletzt. Nach seiner Wiedergenesung wurde er zum Tode verurteilt, doch der Generalgouverneur bestätigte auch diesmal das Todesurteil nicht da das Attentat gegen ihn geplant gewesen sei, Jagodziński aber noch jugendlich war. Jagodziński saß ebenfalls über zehn Jahre lang im Zuchthause. Jetzt hat er nach dem „Robotnik" am politischen Leben nicht teilgenommen; er arbeitete in den Kooperativen.

*

Der **„Kurjer Poznański"** hält die ganze Sache für sehr geheimnisvoll und wünscht, die Untersuchung möchte aufs Schnellste durchgeführt werden, damit die Wahrheit ungesäumt offenbar würde. Die Öffentlichkeit wäre schon mehrfach durch Nachrichten über Attentate beunruhigt worden, die sich hinterher als erfunden erwiesen. Das Blatt erinnert an die grundlosen Gerüchte, die im Mai 1926 über ein Attentat gegen Piłsudski in seiner Villa in Sulejówek umgingen.

*

Abgeordneter Putek erhält keinen Urlaub.

Warschau, 14. Oktober. Gestern ist die Mutter des ehemaligen Abgeordneten Dr. Putek von der Wyzwolenie-Partei, der bekanntlich ebenfalls in Brest-Litowsk gefangen gehalten wird, gestorben. Zwei Tage vor ihrem Tode hatte sie sich brieflich an das Präsidium der Wyzwolenie mit der Bitte gewandt, dahin zu wirken, daß man ihrem einzigen Sohne die Genehmigung erteile, sie noch vor dem Tode zu sehen. Sie hat jedoch weder eine Antwort, noch den Besuch des Sohnes erlebt.

*

Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Im Zusammenhange mit den Aussagen der verhafteten Mitglieder der sozialistischen Miliz nahm die Polizei weitere Verhaftungen vor. U. a. wurde in der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr früh in Biala Podlaska der ehemalige sozialistische Abg. Edmund Chodyński verhaftet. Chodyński, ein führendes Mitglied der PPS, angeblich Chef der sozialistischen Miliz, hatte plötzlich noch vor dem Tage, an dem das Attentat ausgeführt werden sollte, d. h. vor Freitag der vorigen Woche, Warschau verlassen.

Gestern nahm die Polizei eine Revision im Hofe des Vorstandes der Krankenkasse und in einem Schuppen vor, wo die Arzeneien ausgepackt wurden. Hinter dem Balken des Schuppens wurden zwei neue Revolver gefunden, darunter ein Browning, der im „Robotnik" eingewickelt war. Drei ehemalige Angestellte der Krankenkasse, die dort in einer Zeit tätig waren, als sich diese Institution unter der Leitung der PPS befand, wurden verhaftet. Festgenommen wurden in den gestrigen Nachmittagsstunden im Sejmgebäude auch der ehemalige Abg. Jozef Dzięgielewski (PPS).

Piłsudski über das Budget — im Jahre 1896

Der „Robotnik" bringt in seiner Ausgabe Nummer 310 einen Auszug aus dem Artikel, den Marschall Josef Piłsudski im Jahre 1896 in demselben „Robotnik" (Nr. 13) veröffentlicht hatte. In diesem Artikel heißt es u. a.:

„Jeder Minister stellt einen Plan über die Ausgaben auf, die für sein Ressort nötig sind. Diese Pläne gehen dann an den Finanzminister, der sie sammelt, gleichzeitig eine Aufstellung sämtlicher Staatseinnahmen macht und nach der Beratung mit allen Ministern den ganzen Staatshaushaltsentwurf der Abgeordnetenkammer, dem Parlament vorlegt. Das Parlament aber hat das Recht, Abänderungen vorzunehmen, Ausgaben abzulehnen, die es für unnötig hält, die von der Regierung vorgeschlagenen Steuern abzulehnen usw. Nach einer solchen Behandlung des Entwurfs und seiner endgültigen Bestätigung durch das Parlament wird der Staatshaushalt erst verpflichtend für alle Bürger des Landes. **Eine Regierung, die Steuern einziehen würde, welche durch das Parlament nicht beschlossen sind, oder Ausgaben macht, mit denen sich die Abgeordneten nicht einverstanden erklären, verfährt rechtswidrig. Dann kann jeder Bürger die Zahlung der Steuern verweigern, und kein Gericht kann sie zwangsweise eintreiben.** Damit die Regierung Staatsgelder nicht für Zwecke verwende, für die sie das Parlament nicht bestimmt hat, sind unter verschiedenen Bezeichnungen, die sogenannten Rechnungskammern eingeführt, **die eine Kontrolle über alle Ausgaben der Regierung ausüben.** Die durch die Rechnungskammer kontrollierten Berichte gehen an das Parlament, das dann der Regierung die Entlastung erteilt.

„Bei einer solchen Einrichtung ist das durch seine Abgeordneten vertretene Volk sicher vor einer willkürlichen Festsetzung von Steuern durch die Regierung und hat gleichzeitig das Recht, die Ausgaben der Regierung zu kontrollieren. Vom Parlament hängt es nur noch ab, daß **die Steuern gerecht auf die Bevölkerung verteilt werden, diese nicht übermäßig belasten, und daß die Staatsausgaben für nützliche und dem Volke nötige Dinge gemacht werden.** Und wenn im Parlament dank einer schlechten Verfassung, die den arbeitenden Massen das Recht auf die Wahl von Abgeordneten nimmt, und auch infolge einer geringen Aufklärung des Volkes die Mehrzahl von bürgerlichen Vertretern und Großgrundbesitzern sitzen werden, so wird ein solches Parlament lediglich die Interessen der besitzenden Klassen im Auge haben. Dann wird es den Staatshaushalt entgegen den Interessen des Volkes beschließen, auf dieses die Hauptlast der Ausgaben abwälzen und die öffentlichen Gelder für Dinge vergeuden, die mit den Interessen des Volkes nichts gemein haben oder sogar für dieses schädlich sind. Wenn aber dank demokratischen Einrichtungen und der Aufklärung der arbeitenden Massen im Parlament die Mehrzahl von wirklichen Vertretern des Volkes von Verteidigern seiner Interessen sitzen werden, so werden die öffentlichen Gelder nicht so vergeudet werden können, da das Parlament keinen Groschen für schädliche und unnützliche Sachen ausgeben, eine ungerechte Belastung des Volkes mit Steuern nicht zulassen wird.

Gegen asiatischen Terror.

Deutscher Protest wegen der Ermordung russischer Professoren.

Eine große Anzahl von Vertretern der deutschen Wissenschaft, Literatur, bildenden Kunst und Technik veröffentlicht nachfolgende Erklärung:

„Am 3. September meldete die amtliche sowjetrussische Presse die Verhaftung einer Reihe von hervorragenden Männern der Wissenschaft, die ihre ganze Kraft in den Dienst ihres Landes gestellt hatten. Die Tatsachen häufen sich, die zu beweisen scheinen, daß jede wissenschaftliche Tätigkeit, die auch nur das bescheidenste Maß von Gedankenfreiheit für sich beansprucht, in der Sowjetunion unmöglich wird.

Nach weiteren Meldungen der amtliken sowjetrussischen Presse vom 22. und 25. September sind andere 48 Personen, an ihrer Spitze Professor Rjasanzew und Professor Karatygin, ohne Gerichtsverfahren, lediglich auf Beschluß der OGPU (Staatspolitische Verwaltung) erschossen worden. Die unterzeichneten Vertreter von Wissenschaft, Technik, Literatur und Kunst halten es für ihre Gewissenspflicht, gegen ein solches Vorgehen, das den elementarsten Grundsätzen des menschlichen Gemeinlebens widerestreitet, vor der Öffentlichkeit Einspruch zu erheben."

Unterzeichnet ist der Prodtest u. a. von Dr. h. c. Rudolf G. Binding, Dr. Wilhelm Furtwängler, Prof. Fritz Haber, Prof. Wilhelm Kahl, Heinrich Mann, Walter von Molo, Professor Hermann Oncken, Dr. h. c. Max Liebermann, Dr. Frank Thieß, Clara Viebig.

Die Posener Krawalle.

Zu den Posener Krawallen wird dem Wolff-Bureau aus Posen vom Montag noch berichtet:

Vor der Polizeidirektion in Posen, wo die verhafteten Führer der Sonntags-Krawalle untergebracht sind, sammelten sich um 10 Uhr abends große Menschenmassen an. Die Polizei war in schärfster Bereitschaft, und vor dem Gebäude standen eine Anzahl Kraftlastwagen, die von bewaffneten Polizisten besetzt waren. In der Stadt kursieren Gerüchte, daß es zu neuen deutschfeindlichen Kundgebungen kommen werde. Gruppen von Studenten zogen durch die Kaffeehäuser und Restaurants, nahmen die deutschen Zeitungen fort und vernichteten sie. Eine Anzahl Studenten wurde verhaftet ,kurz vor Mitternacht wurden sie indessen wieder freigelassen. Diese Verhaftungen waren der Grund für die Ansammlung der Menschenmassen vor dem Polizeipräsidium, zu weiteren Ruhestörungen ist es nicht mehr gekommen.

Wie der „Kurjer Poznański" berichtet, war am Montag der Innenminister Składkowski in nichtamtlicher Eigenschaft in Posen anwesend und nahm an einer Versammlung des BB-Klubs in der ul. Gwarna teil. Mit dem Aufenthalt des Ministers Składkowski steht auch die große Bereitschaft der Polizei im Zusammenhang, die am Montag abend so großes Aufsehen in der Stadt erregte.

Die Berliner Krawalle.

109 Verhaftete.

Über die am Montag in Berlin stattgefundenen Krawalle hat der Polizeipräsident einen Bericht veröffentlicht, in dem festgestellt wird, daß insgesamt 109 Personen verhaftet wurden, darunter 54 Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei und 55 Personen, die angeblich mit der nationalsozialistischen Bewegung sympathisieren. Der Polizeipräsident betont mit Nachdruck, daß die Gerüchte, als ob die Exzesse durch Kommunisten provoziert worden seien, durchaus unbegründet sind. Gegen die Verhafteten bzw. die auf freien Fuß gesetzten Personen ist ein beschleunigtes Gerichtsverfahren eingeleitet worden, so daß sich schon gestern 14 Verhaftete vor Gericht zu verantworten hatten.

Ein weiteres Strafverfahren ist gegen den gegenwärtigen **Minister des Landes Braunschweig Dr. Franzen,** früheren Amtsgerichtsrat in Kiel wegen Begünstigung eingeleitet worden. Dr. Franzen, ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei, hatte den 24jährigen Landwirt Paul Guth, gegen den ein Strafverfahren wegen Landesfriedensbruchs, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Betruges eingeleitet ist, und der sich auf der Wache mit einem Ausweis des preußischen Landtagsabgeordneten Lohse zu legitimieren suchte, seinerzeit der Polizei gegenüber als Lohse bezeichnet, wiewohl er wußte, daß die ganze Sache nur eine Mystifikation war.

*

Beginn des Metallarbeiter-Streiks in Berlin.

Berlin, 15. Oktober. (PAT.) Die im Kartell zusammengeschlossenen Berufsverbände der Metallarbeiter haben, gestützt auf die bisherigen Ergebnisse der Abstimmung über den Schiedsspruch, den Beschluß gefaßt, mit dem heutigen Tage den Streik in der Metallindustrie Berlins zu proklamieren. **An dem Streik werden sich etwa 140 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligen. Bis jetzt** haben sich in den einzelnen Fabriken etwa 90 Prozent der Arbeiter für die Ablehnung des Schiedsspruchs ausgesprochen. Die Leitung der Aktion ruht in den Händen der sozialdemokratischen Klassenverbände. Infolge der kommunistischen Agitation legten die Arbeiter in einigen Fabriken die Arbeit schon gestern nieder.

Falls der Schiedsspruch durch den Verband der Metallindustriellen angenommen werden sollte, wodurch dieser Spruch verbindliche Kraft erlangen würde, rechnet man mit der Intervention des Arbeitsministers. — Man hofft, daß dann der Streik auf dem Kompromißwege beigelegt werden kann. Die Streikkasse ist leer, die Arbeitslosigkeit groß, — und die Regierung hat in politischen Dingen die Unterstützung der Sozialdemokratie nötig. Dies alles zusammengenommen, ergibt schon eine gute Grundlage für eine Verständigung.

*

Berlin, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Mitteilungen der A. E. G. haben heute morgen sämtliche Arbeiter mit wenigen Ausnahmen durchweg die Betriebe verlassen. Der Betrieb ruht in allen Fabriken der A. E. G.

In der **„Knorrbremse"** sind die Arbeiter ebenfalls in den Streik getreten. Kriegsbeschädigte und Arbeiter über 60 Jahre bleiben jedoch im Betrieb. Die Bildung eines Kampfausschusses der Kommunisten wurde abgelehnt.

Bei **Siemens** ist die Belegschaft sämtlicher Werke heute früh vollzählig zur Arbeit erschienen. Ein Teil der Belegschaft, dessen Ausmaß sich zurzeit noch nicht übersehen läßt, hat die Betriebe in völliger Ruhe gegen 9 Uhr verlassen. Die Betriebe werden jedoch weiterhin offengehalten.

Bei den **Bermann-Elektrizitätswerken** hatte um 10 Uhr der größte Teil der Arbeiter die Betriebsstätten bereits verlassen.

Bei der Berliner Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. **Schwartzkopf** ist die Lage ähnlich.

Stürmische Demonstrationen im Preußischen Landtage.

Berlin, 15. Oktober. (PAT) Nach einer längeren Pause hat der Preußische Landtag gestern seine Vollsitzungen wieder aufgenommen. In Erwartung von Krawallen hatte die Polizei das Landtagsgebäude mit einem starken Kordon umgeben. Auch im Gebäude selbst wurden die Wachen verstärkt. Am Vormittag berieten die einzelnen Fraktionen.

Auf der Tagesordnung der Beratungen stand eine Reihe von demonstrativen Anträgen, die von den Kommunisten und den Fraktionen der Rechten eingebracht worden waren. U. a. stellten die Kommunisten den Antrag, der Preußischen Regierung das Mißtrauen auszusprechen. Außerdem stand auf der Tagesordnung ein Antrag auf Auflösung des Landtages, ferner ein weiterer Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, die weiteren Tributzahlungen einzustellen. Die demokratische Fraktion trat mit einer Interpellation in der Frage der nationalsozialistischen Exzesse hervor, in der gefordert wird, energische Anordnungen zu treffen, die in Zukunft derartigen Vorkommnissen ein Ziel setzen.

Als der Nationalsozialist Kube sprach, kam es zu stürmischen Kundgebungen, die von den auf der Galerie anwesenden Nationalsozialisten veranstaltet wurden. Sie begrüßten den Redner mit lauten Beifallsbezeugungen und Rufen „Heil, Heil!" „Deutschland, erwache!" Dies rief auf den kommunistischen Bänken Bestürzung hervor. Der Landtagspräsident ordnete die Räumung der Tribüne an. Die Abstimmung über den Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen die Preußische Regierung findet am Donnerstag statt.

Wer wird Reichstagspräsident?

Loebe oder Dr. Scholz.

Berlin, 15. Oktober. (PAT) Im Laufe des gestrigen Tages schwebten zwischen den parlamentarischen Fraktionen Verhandlungen über die Wahl des Reichstagspräsidiums. Die Sozialdemokraten stellten als die zahlenmäßig stärkste Fraktion die Kandidatur des Abg. Loebe, des bisherigen Präsidenten des Deutschen Reichstages, auf. Als Gegenkandidat, der von der blockierten Rechten unterstützt wird, wurde der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, genannt. Die Zentrumsfraktion beschloß einstimmig, ihre Stimmen für die Kandidatur Loebe abzugeben. Die Fraktion ist außerdem bereit, die Kandidatur eines Nationalsozialisten für das Amt eines der Vizepräsidenten des Reichstages zu unterstützen, allerdings unter der Bedingung, daß andere Parteien ebenfalls ihre Stimmen für den Zentrumskandidaten abgeben. Der Standpunkt des Zentrums wird von der Bayerischen Volkspartei unterstützt. Nach Informationen des Bureaus der deutschen Zeitungsverleger haben die gestrigen Verhandlungen zu einer endgültigen Verständigung nicht geführt.

Die Nationalsozialisten halten nach den letzten Meldungen an der bürgerlichen Kandidatur von Dr. Scholz fest, für den sie sich nach der Absage des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei noch eine Mehrheit von 10 Stimmen ausrechnen. Für die drei Vizepräsidentenstellen kämen die stärksten Fraktionen, also — wenn Loebe zum Präsidenten gewählt werden sollte — die Nationalsozialisten, die Kommunisten und das Zentrum in Betracht. Dafür nennen die Nationalsozialisten ihren Abgeordneten Stöhr, einen führenden Beamten des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die Kommunisten den Abg. Thälmann und das Zentrum den Abg. Esser, der bereits im letzten Reichstag Vizepräsident war. Auf bürgerlicher Seite will man jedoch in jedem Falle die Wahl eines kommunistischen Vizepräsidenten verhindern. Wenn Loebe nicht zum Präsidenten gewählt werden sollte, würde die Sozialdemokratie dafür einen Vizepräsidenten stellen können. Sonst käme der Fraktionsstärke nach die Deutschnationale Volkspartei zu einem Vizepräsidenten, die bereits ihren Abg. von Graefe vorgeschlagen hat, der diesen Posten bereits im alten Reichstag eingenommen hat. Sollten die Deutschnationalen mit ihrer Kandidatur nicht durchdringen, weil sie sich bei früheren Präsidentenwahlen nicht an die Reihenfolge der Fraktionsstärken gehalten haben, so käme in diesem Falle — d. h. wenn nicht Dr. Scholz, sondern Loebe zum Präsidenten gewählt wird — wahrscheinlich ein Kandidat der Deutschen Volkspartei zu einem Vizepräsidium; dann aber nicht der Fraktionsführer Dr. Scholz, sondern der frühere Vizepräsident Abg. von Kardorff.

Frankreich soll verstehen...

Der Reichskanzler über die Not des deutschen Dorfs.

Paris, 15. Oktober. (PAT) „La Volonté" veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters Alfred Mallot mit dem Reichskanzler Brüning, der einleitend der Hoffnung Ausdruck gab, daß er das Vertrauensvotum erhalten werde. Im Anschluß daran sagte der Reichskanzler:

„Mir sind die Gründe der herrschenden Nervosität und des Gefühls der Unzufriedenheit bekannt. Die Rheinlandräumung hat eine Beruhigung, wie man sie erwartet hatte, nicht gebracht. Die Demonstration des Stahlhelms hat noch zur Steigerung dieser Nervosität beigetragen; **doch Frankreich schätzt alle Schwierigkeiten unserer gegenwärtigen Lage nicht gehörig ein.** Unsere Städte wie Köln oder Berlin machen durch ihre Sauberkeit und Eleganz einen günstigen Eindruck; **das deutsche Dorf dagegen ist das Opfer einer in der Geschichte Deutschlands noch nie dagewesenen Krisis.** Die Franzosen müßten verstehen, daß die in den deutschen Dörfern herrschende Not so groß ist, daß die dort lebenden Menschen nicht ein Stückchen Fleisch zu Mittag haben. **Damit es zwischen Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung kommen kann, ist es nötig, daß Frankreich diese Not verstände, und wüßte, daß diese Not der einzige Grund der Oppositionsbewegung** ist.

*

In einer Unterredung des gleichen Vertreters der Pariser „Volonté" mit dem **preußischen Ministerpräsidenten Braun,** fordert dieser die **Herabsetzung der Reparationslasten,** da nur auf diesem Wege die großen Massen des deutschen Volkes daran gehindert werden könnten, zu den extremen Parteien überzugehen.

*

Das Reich wird seine Verpflichtungen erfüllen.

Paris, 15. Oktober. (PAT) Hiesigen Blättermeldungen aus Basel zufolge erklärte Dr. Luther in einem Presse-Interview, daß es seine Pflicht sein werde, ohne Rücksicht darauf, welches Aussehen die künftige Reichsregierung haben werde, sämtliche nach dem Kriege abgeschlossenen Anleiheabkommen, darunter auch das Young-Abkommen, zu achten.

Der Grenzzwischenfall von Neuhöfen.

Zu dem deutsch-polnischen Grenzzwischenfall bei Neuhöfen, Kreis Marienwerder, vom 24. Mai 1930 teilt die Justizpressestelle Königsberg mit: „In der Strafsache gegen den polnischen Grenzwachkommissar Adam Biedrzynski aus Czersk, zurzeit im Gerichtsgefängnis in Königsberg in Untersuchungshaft, hat der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts, Land- und Amtsgerichtsrat Lueben in Königsberg, die Voruntersuchung geschlossen und die Akten und Überführungsstücke dem Oberreichsanwalt in Leipzig zur Antragstellung übersandt. Über den sachlichen Inhalt des Verfahrens und das Ergebnis der Ermittelungen können mit Rücksicht auf das Reichsgesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vorläufig keine Mitteilungen gemacht werden."

Das endgültige Wahlergebnis zum Memeler Landtag.

Kowno, 14. Oktober. (PAT) Die endgültigen Ergebnisse der Wahlen zum Memeler Landtage zeigen folgendes Bild: Die litauische Liste erhielt 8551 Stimmen — 5 Mandate, die Liste der Deutschnatioanlen 13 857 Stimmen — 9 Mandate, die Liste der Wirtschaftspartei (deutsche Liste) 13 538 Stimmen — 9 Mandate, die Sozialdemokraten (dtsch. Liste) 6751 Stimmen — 4 Mandate, die Kommunisten 2003 Stimmen — 1 Mandat, die Wirtschaftsliste (litauisch) 1683 Stimmen — kein Mandat. Ein Mandat wurde noch nicht besetzt; die größten Chancen dafür haben die Kommunisten.

Damit hat das Deutschtum im Memellande wiederum einen überwältigenden Wahlsieg erkämpft.

Vor der Hauptschlacht in Brasilien.

Buenos Aires, 14. Oktober. Nach Meldungen aus Brasilien sind die Aufständischen in ständigem Vordringen durch den „Kurjer Lodzki" gab. Die damalige Ausgabe Meldungen über Erfolge der Aufständischen. Trotzdem kann festgestellt werden, daß sich **der größte Teil des Landes in der Hand der Revolutionäre befindet,** mit Ausnahme der Staaten Sao Paulo und Rio de Janeiro, die sich in den Händen der Regierung befinden. **Beide Parteien bereiten sich zu einem Haupttreffen an der Grenze von Sao Paulo vor. Das Ergebnis dieser Schlacht wird zugleich über das Schicksal der Hauptstadt des Staates entscheiden.**

*

In Buenos Aires ist das Gerücht verbreitet, daß ein Eisenbahnzug mit etwa 1000 brasilianischen Soldaten zwischen Sao Paulo und Santos entgleist und aus einer bedeutenden Höhe abgestürzt ist. Die Zahl der Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Ein Monat Gefängnis für einen deutschen Redakteur.

Lissa, 12. Oktober. Dieser Tage hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Lissaer Tageblatts" vor dem Lissaer Kreisgericht wegen der Veröffentlichung eines Artikels mit der Überschrift „Piłsudski verhaftet die Opposition" zu verantworten. Dem Presseprozeß ging keine Beschlagnahmung des Blattes voraus. Beanstandet wurde die Stellungnahme zu den Abgeordnetenverhaftungen, die in dem Artikel als Staatsstreich hingestellt wurden.

Staatsanwalt Nowicki beantragte 3 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt.

*

Wieder ein deutscher Redakteur verurteilt.

Am Montag hatte sich vor der Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts der verantwortliche Schriftleiter des „Konitzer Tageblatts" Arthur H. Lobusch wegen Vergehens gegen den Artikel 131 des Strafgesetzbuches und gegen § 20 des Gesetzes vom 5. 7. 1884, sowie gegen Artikel 360 Abs. 11 zu verantworten. In der Nr. 208 des „Konitzer Tagebl." vom 9. September d. J. war ein Artikel erschienen, der das erste Interview Marschall Piłsudskis besprach und ein getreues Bild nach der Wiedergabe durch den „Kurjer Lodzki" gab. Die damalige Ausgabe wurde beschlagnahmt und besonders in einem in der Titelzeile vorkommenen Druckfehler ein Vergehen erblickt. Der zweite Artikel betraf einen Ausschnitt aus der „Freien Presse", Lodz, betitelt: „Die Wanzenbude", in dem das Gefängnis der verhafteten Abgeordneten einer Kritik unterzogen wurde. Obwohl der betreffende Artikel in dem genannten Blatt nicht mit Beschlag belegt wurde, ist dem verantwortlichen Schriftleiter des „Konitzer Tagebl." der Prozeß deshalb gemacht worden. Der dritte Artikel betraf einen Wahlaufruf an die Deutschen von Pommerellen, nur für eine einzige deutsche Liste zu stimmen, worin gesagt wurde, daß die Deutschen hierzulande, ganz gleich, in welchem Teilgebiet sie wohnten, nur als Bürger zweiter Klasse betrachtet würden, worin auch der Herr Staatsanwalt Grund genug sah, die Zeitung zu beschlagnahmen und einen Prozeß anzustrengen.

Obwohl der Angeklagte von vornherein bat, die Prozesse zu vertagen, da er weder wisse, welche Prozesse zur Verhandlung ständen, noch überhaupt die Möglichkeit hatte, sich auf die Verhandlung vorzubereiten, wurden die Prozesse durchgeführt. Trotz der wiederholten Bitte, die Verhandlungen zu vertagen, um dem Angeklagten die Möglichkeit zu geben, den Wahrheitsbeweis zu erbringen, sah das Gericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Wojtyna davon ab und verurteilte den Beklagten im ersten Falle zu 50 Złoty, im zweiten Falle zu 150 Złoty und im dritten Falle zu 100 Złoty Geldstrafe, die im Nichteintreibungsfalle für jede 10 Złoty einen Tag Haft vorsieht. Der Angeklagte hat sofort Berufung eingelegt.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 239.

Bromberg, Donnerstag den 16. Oktober 1930.

Pommerellen.

15. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Laßt Euch das Wahlrecht nicht rauben!

Wie wir schon auf der ersten Seite unserer gestrigen Ausgabe berichteten, haben am letzten Tage der Auslegung der Wählerlisten polnische Kreise in einer ganzen Reihe von

Orten des Wahlbezirks Nr. 30 (Graudenz—Konitz)

Einspruch gegen die Aufnahme einer außerordentlich großen Anzahl von deutschen Personen in die Wählerliste eingelegt. **Es handelt sich ausnahmslos um Personen, welche ganz zweifellos die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und bei allen Wahlen der letzten Jahre unbeanstandet ihr Stimmrecht ausgeübt haben.**

Die Betroffenen haben, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht sei, das Recht und die selbstverständliche Pflicht, gemäß Ar. 37 der Wahlordnung bis zum 17. 10. mündlich oder schriftlich Protest einzulegen, indem sie die Beweise für ihr Wahlrecht beilegen. Nach Auskunft des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission in Graudenz genügen selbstverständlich für den Beweis des Wahlrechts alle Dokumente, welche die polnische Staatsangehörigkeit erweisen, z. B. Paß, Wykaz, Militärpaß, die Handwerkskarte, welche einen Staatsangehörigkeitsvermerk enthält, sowie die am leichtesten von den Ortsbehörden zu erhaltende Ansässigkeitsbescheinigung.

Zur Erleichterung fügen wir den Text eines Einspruches für diejenigen bei, welche nicht mündlich Einspruch erheben können:

. . . ., dnia . . października 1930 r.

Do

W. Pana Przewodniczącego Obwodowej Komisji Wyborczej

w . . . .

Niniejszem założę sprzeciw przeciwko zakwestjowaniu mego prawa wyborczego i załączam dowody polskiego obywatelstwa.

Z poważaniem

Das heißt in Übersetzung:

. . . ., den . . Oktober 1930.

S. H.

dem Herrn Vorsitzenden der Kreiswahlkommission

in . . . .

Hierdurch lege ich gegen die Anzweiflung meines Wahlrechts Widerspruch ein. Das Beweismaterial für meine polnische Staatsangehörigkeit füge ich bei.

Hochachtungsvoll

Deutsche Wähler des Wahlbezirks Graudenz—Konitz, laßt Euch Eures Wahlrechtes nicht berauben! Unternehmt alle Schritte, um Euch dieses Wahlrecht zu sichern!

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 6. bis zum 11. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 25 eheliche Geburten (16 Knaben, unter ihnen ein Zwillingspaar, und 10 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (Mädchen), ferner 14 Eheschließungen und 10 Todesfälle; bei den Sterbefällen ist diesmal die ganz ungewöhnliche Tatsache zu verzeichnen, daß es sich, von dem Hinscheiden einer 46jährigen Frau abgesehen, sämtlich um Kinder unter 1 Jahr handelt. *

× **Der Pommerellische Jagdklub** (Pomorski Klub Myśliwski) in Graudenz hielt am 5. d. M., dem Tage seines zehnjährigen Bestehens, im Schützenhause an der Culmer Chaussee wieder ein Wettschießen ab. Beim großen Schießen nach Wurfscheiben (5 Serien zu je 10 Würfen) errangen von Teilnehmern deutschen Volkstums die Herren Detlev v. Hennig-Kressau (Zakrzewo) mit 44 und Egbert v. Bieler-Melno (Melno) mit 43 Treffern den 3. und 4. Platz. Erster Sieger wurde Herr Konstanty Łyskowski mit 48, zweiter Major Edmund Chojecki mit (wie v. Hennig) 44 Treffern. Beim kleinen Schießen nach Wurfscheiben (2 Serien zu je 10 Würfen) erzielte Herr Detlev v. Hennig mit 20 Treffern den ersten, Direktor Baranowski und Major Chojecki mit je 19 Treffern den 2. und 3., Herr Egbert v. Bieler und Leutnant St. Starnowski mit je 17 Treffern den 4. und 5. Platz. Im Schießen nach Wurfscheiben außer Konkurrenz (nach Dubletten) wurde Herr v. Hennig mit 16 Treffern, darunter 6 Dubletten, Erster, Leutnant Starnowski mit 15 Treffern, darunter 5 Dubletten, Zweiter, und Direktor Baranowski mit 11 Treffern, darunter 4 Dubletten, Dritter. *

× **Wohlverdiente Anerkennungen für die Feuerwehr.** Nach dem folgenschweren Brande vom 27. August (Ecke Lindenstraße (Lipowa)—Blücherstraße (Kilińskiego), bei dem, wie erinnerlich, von manchen Seiten der Wehr der Vorwurf nicht genügend schnellen Erscheinens gemacht wurde, hat der Magistrat der Freiwilligen Feuerwehr für die von ihr bei dieser Gelegenheit bewiesene Umsicht und Unerschrockenheit ein Dankschreiben gesandt. Gleiches ist von seiten des Magistrats der Stadt Neuenburg (Nowe) geschehen, weil die Wehr bei dem großen Brande am 3. Oktober Hilfe geleistet und auch dadurch ihre Tüchtigkeit bewiesen habe, daß sie schon in 35 Minuten nach der telephonischen Benachrichtigung an der Brandstätte eingetroffen sei. — *

× **Eine fast zweistündige Revision** wurde Sonntag nachmittag von acht Beamten der Polizei in der Viktor Kulerskischen Druckerei in Tusch (Tuszewo) ausgeführt. Es wurde nach irgendwelchen Flugblättern, enthaltend einen Aufruf des Zentrolew, gesucht. Die etwa zweistündigen Nachforschungen, die im Auftrage des Untersuchungsrichters beim hiesigen Bezirksgericht erfolgten, hatten indessen nicht das vermutete Ergebnis. *

× Teofil, **der Unverbesserliche.** Schon wiederholt ist, wie berichtet, Teofil Michalski, „geistiger Arbeitsloser" und von eigentlichem Beruf Bureauschreiber, mit der Ordnungsbehörde deshalb in Konflikt geraten, weil er unerlaubt Kollekten veranstaltet. Angeblich für seine Leidensgenossen und sich natürlich mit, in Wirklichkeit jedoch wohl in gänzlich eigenem Interesse. Sein Sammlungspapier macht der hartnäckige Sünder dadurch zu einem legitim aussehenden, daß er es mit einem selbst fabrizierten Stempel der Polizeibehörde beklebt. Auf diese Weise hat der skrupellose Gabenheischende wieder mal über 300 Złoty ergattert. Nun hat man ihn neuerdings gefaßt und in Arrest gesteckt. *

× **Ein nobler Herr Fleischergehilfe.** Von Warlubien (Warlubie) im Kreise Schwetz her machte Max Slusarski, seines Zeichens aber nicht Schlosser-, sondern Schlächtergeselle, nach unserer Weichselstadt Abstecher und besserte hier seine schlapp gewordenen Finanzen dadurch auf, daß er bei mehreren hiesigen Meistern seiner Zunft nächtens die Keller oder Werkstätten einer unangemeldeten Revision unterzog, und dann, zweifellos nicht ohne Hilfe mit ihm im Bunde befindlicher Kumpane, erhebliche Portionen frischer oder geräucherter Fleischwaren mit sich gehen hieß. Da dieser eigenartige Beruf recht einträglich war — in einigen Fällen waren „Einnahmen" bis zu 400 Złoty zu verzeichnen —, so konnte der Nachtarbeiter auch dementsprechend elegant und freigebig auftreten. Das fiel den für dergleichen eine feine Nase besitzenden Kriminalbeamten auf und so observierten sie den ihnen nicht ganz geheuer Erscheinenden und nahmen ihn, als er wieder einmal in einer Kneipe den Dicken Wilhelm spielte, kurzerhand fest. Da stellte sich denn sein erheblich belastende Posten aufweisendes Schuldkonto heraus. Jetzt wartet seiner die verdiente Sühne. *

× **Wieder ein Einbruchsdiebstahl bei der Waffenfirma Czapczyk.** In letzter Nacht ist das Waffengeschäft Czapczyk, Börgenstraße (Sienkiewicza), das bekanntlich schon mehrmals von Dieben heimgesucht wurde, erneut von Einbrechern bestohlen worden. In diesem Falle haben die Täter Waffen und Munition im Werte von etwa 500 Złoty entwendet. Ein im Vorjahre aus dem Schaufenster der Firma Cz. geraubter Revolver hat, wie vielleicht noch erinnerlich, einem der Täter zur Verübung eines Verbrechens in Thorn gedient. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden 3 Personen festgenommen, darunter eine wegen Veranstaltung von Sammlungen ohne Berechtigung und eine andere wegen Kohlendiebstahls auf dem Bahnhof. — Gestohlen worden sind dem Fräulein Halina Westfalewicz, Lindenstraße (Lipowa) 34 aus ihrem Keller mittels Erbrechens des Türschlosses 5 Zentner Kohlen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Das zehnte Jubiläums-Jahr der Deutschen Bühne sollte für die gesamte deutsche Bevölkerung ein Ereignis werden, nicht nur künstlerischer, sondern auch gesellschaftlicher Art. Es sollte jeder als Pflicht ansehen, an der Eröffnungs-Aufführung am Sonntag, dem 19. cr., abends 7 Uhr, teilzunehmen und auch äußerlich diese Aufführung als einen Festtag zur Geltung bringen. Da das berühmte Schauspiel von Gerhart Hauptmann „Rose Bernd" gespielt wird, wird dieser Abend auch ein hochwertiger literarischer Kunstabend werden. Die Aufführungen beginnen wie auch im vorigen Jahre pünktlich 7 Uhr. 10955 *

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

* **Der Turnverein Thorn 1860** beging am letzten Sonntag vormittag sein diesjähriges Herbstabturnen, verbunden mit Vereinswettkämpfen. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste und Erklärung des Turngedankens wurde angetreten. Zur Austragung kamen ein Zehnkampf in zwei Stufen, ein Fünfkampf für Jugendliche, sowie ein Siebenkampf und Dreikampf für Frauen. Am Abend sammelten sich Mitglieder und Gäste in den Räumen des Deutschen Heims, wo nach einer Begrüßungsansprache die Siegerverkündung stattfand. Die Sieger im Zehnkampf der 1. Stufe sind: Otto Wandelt mit 160 Punkten, A. Krawczyk (147 Punkte) und R. Priewe (130 Punkte). In der zweiten Stufe wurden A. Sauerland mit 154, W. Winkler mit 139 und Ernst Wien mit 128 Punkten Sieger. Im Siebenkampf der Frauen wurden 1. Siegerin Edith Wandelt mit 102, 2. E. Siedrung mit 99, 3. L. Doliva mit 92 Punkten. Erster Sieger im Fünfkampf wurde Alfred Trienke, 2. E. Kunze, 3. H. Krüger. Im Dreikampf für Frauen errang Irma Berg den ersten Platz, den 2. Christa Hinkelmann, 3. Else Zahn, 4. Gertrud Naß. Die Sieger und Siegerinnen wurden durch Überreichung eines Eichensträußchens, sowie mit einem dreifachen „Gut Heil" aller Anwesenden geehrt. Damit war der offizielle Teil des Abends beendet. Dann hielten turnerische Vorführungen und Tanz die Teilnehmer noch lange Zeit in gemütlicher Stimmung beisammen. * *

‡ **Eine Gefahr für den Wagen- und Fuhrwerksverkehr** bildete Dienstag nachmittag ein „fliegender" Kohlenhändler, der sein Gefährt in völlig betrunkenem Zustand lenkte und dabei auf die Bürgersteige auffuhr und Fußgänger gefährdete. An der Ecke Elisabeth- und Strobandstraße (ul. Król. Jadwigi und Małe Garbary) kam ein Schutzmann hinzu, der den durstigen schwarzen Mann auf seinem eigenen Wagen zur Wache mitnahm. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war dank günstiger Witterung sehr gut besucht und beschickt. Die Umsätze waren zufriedenstellend. Man notierte folgende Preise: Eier 2,70 bis 3,00, Butter 2,20—2,50, Glumse 0,40—0,50, Sahne 2,40, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,00, Tomaten 0,05—0,20, grüne Bohnen 0,40, Blumenkohl 0,30—2,00, Weiß-, Wirsing- und Rotkohl pro Kopf 0,10—0,15, Rosenkohl 0,50, Kohlrabi pro Bund 0,30, Wruken pro Stück 0,05—0,20, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis 0,10, Gurken pro Stück 0,10—0,40, Spinat 0,30—0,40, Kopfsalat 0,05—0,15, Zwiebeln 0,15—0,20, Petersilie 0,10. Kartoffeln waren besonders auf der Neustadt fuhrenweise zu haben und kosteten pro Zentner 2,50—3,50. Der Obstmarkt brachte Äpfel zu 0,10—0,60, Birnen zu 0,40 bis 0,80, Pflaumen zu 0,70—0,80, Walnüsse zu 1,50, Weintrauben zu 2,00. An Pilzen waren angeboten Grünlinge zu 0,10, Rehfüßchen pro zwei Maß zu 0,25, Reizker zu 0,50 bis 0,60 und Steinpilze zu 1,00 pro Mandel, Mousseron zu 0,50. Ferner kostete Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,30, Speck 1,50. * *

v. **Überfall auf einen Milchkutscher.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn nahmen am Montag der 26 Jahre alte Anton Swirski und seine Geliebte Stanisława Przybyszówna auf der Anklagebank Platz. S. hat bereits eine Reihe von Überfällen auf dem Kerbholz und ist deswegen schon mehrfach bestraft worden. Im Dezember vorigen Jahres führte er zusammen mit seiner Geliebten einen Überfall auf den Milchkutscher Wilamski aus. Die Angeklagte trat an den Milchkutscher heran und verlangte ein Pfund Butter. Als der Kutscher die Ware verabfolgt hatte und mit dem Herausgeben des Geldes beschäftigt war, warf ihm S. Straßenkot in das Gesicht, schleuderte ihn zu Boden, entriß ihm die Geldtasche und entfloh. Außerdem hat das Paar noch die Kioske der Invaliden Wisniewski und Müller beraubt, wobei der Angeklagte dem Letzteren mit einer Flasche auf den Kopf hieb. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Swirski zu 6 Jahren schwerem Kerker und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, und seine Geliebte zu 1½ Jahren Gefängnis. * *

‡ **Dem Polizeibericht zufolge** wurden am Montag drei Personen festgenommen. * *

---

* **Groß Bösendorf,** 12. Oktober. Bei den heute vollzogenen Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften wurden die ausscheidenden Mitglieder des Gemeindekirchenrats Mühlenbesitzer Otto Frank-Klein Bösendorf und Landwirt Adolf Heise-Guttau wiedergewählt. Von den ausscheidenden Mitgliedern der Gemeindevertretung wurden wiedergewählt die Landwirte Otto Heise-Guttau, Eduard Kirste-Guttau, Hubert Minkoley-Pensau, Friedrich Otto-Pensau und Rudolf Tews-Amthal; neugewählt wurde in die Gemeindevertretung Landwirt Heise-Klein Bösendorf. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig. — Durch Verfügung des Kultusministeriums ist der hiesige Schulleiter Adolf Fenger, der seit mehr als acht Jahren hierselbst das Lehreramt versieht, mit Wirkung vom 1. Oktober in den Ruhestand versetzt worden.

p. **Tuchel** (Tuchola), 14. Oktober. Diebe drangen nachts in die Wohnung des Besitzers Szymański in Rudabrück (Rudzkimost), 4 Kilometer von Tuchel entfernt, ein und entwendeten mehrere Kleidungsstücke und Betten im Werte von 760 Złoty. — Der Dienstag-Wochenmarkt war diesmal sehr stark beschickt, jedoch fehlte die rechte Kauflust der Marktbesucher. Riesig war die Zufuhr von Weißkohl, der mit 0,90—1,10 pro Mandel abgesetzt, und von Speisekartoffeln, die mit 1,50—1,80 pro Zentner verkauft wurden. Das Pfund Butter kam 2,20—2,40 und die Mandel Eier 3,00—3,30. Für Gemüse und Fleischwaren waren die Preise unverändert. An Pilzen gab es: Steinpilze 0,40 bis 0,70, Blutreizker 0,30—0,40, Pfefferlinge 0,25, Butterpilze 0,15, Grünlinge 0,10. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Gänse 9,50—14,00, Puten 8,00—12,00, Enten 4,00—6,50, Junghuhn 2,00—3,20, Suppenhuhn 3,00—4,50, Täubchen 1,60—1,80 pro Paar. Ferkel wurden mit 40—64 Złoty pro Paar abgesetzt. Das Fuder Brennholz kam 11,50 bis 19,00 und das Fuder Torf 9,00—16,00. — Am kommenden Dienstag, 21. d. M., findet hier Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Dirschau** (Tczew), 14. Oktober. **Diebe auf einem Friedhof.** Vor einigen Tagen ist von dem evangelischen Kirchhof in Scherpingen (Kreis Dirschau) die Pumpe gestohlen worden. Die Diebe haben sie aus der Erde herausgezogen und sind damit spurlos verschwunden. Die Polizei fahndet nach den Tätern. Hoffentlich gelingt es bald, die Friedhofsschänder dingfest zu machen, damit sie ihrer Bestrafung, die angesichts dieses Frevels nicht gering ausfallen dürfte, nicht entgehen. Es sei daran erinnert, daß bereits im vorigen Jahr die Latten von dem Friedhofszaun spurlos verschwunden sind, obwohl sie mit Bandeisen befestigt waren.

* **Karthaus** (Kartuzy), 14. Oktober. **Ein Wildererdrama** spielte sich Sonnabend früh gegen 4½ Uhr im Walde der Försterei Burcharstwo hiesigen Kreises ab. Der einen Patrouillengang versehende Waldhüter Franz Rode traf um die angegebene Zeit eine der Wilddieberei verdächtige Person, die er anhielt und auf Waffen untersuchte. Er fand in einer Tasche auch einen Kolben zu einer auseinandernehmbaren Schußwaffe, sowie eine Flintenpatrone von 16 mm Kaliber. Rode nahm den Mann daraufhin zum Forsthause mit. Als die beiden etwa 350 Meter davon entfernt auf freiem Felde waren, drehte sich der Unbekannte plötzlich um und gab aus einem Spazierstock, den R. ihm gelassen hatte, einen Schuß auf den Waldhüter ab, dessen Schrotladung dem R. in das Gesicht und in die linke Hand drang. Der heimtückische Schütze entfloh darauf. R. wurde schnellstens in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß seinem Leben keine Gefahr drohe. Die Polizei nahm unverzüglich eine Untersuchung vor und ermittelte Anton Czaja aus Zmęzowo hiesigen Kreises als den Schützen. Das Stock-Gewehr wurde bei ihm vorgefunden und bei der Gegenüberstellung mit dem Verwundeten erkannte dieser ihn als den Täter wieder. Mit Cz. zusammen wurde auch Bruno Bober aus Zmęzowo ins hiesige Kreisgericht eingeliefert, da er die Waffe angefertigt und dem Cz. übergeben haben soll.

* **Konitz** (Chojnice), 14. Oktober. Die Polizei verhaftete einen Mann namens Otto Egert. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß er sich als „Hellseher" in Deutschland mehrere Vergehen zuschulden kommen ließ. Von dem Aufenthalt des „Hellsehers" in Polen erfuhr ein Landwirt aus Lichnau, der Egert zu sich einlud. Der „Hellseher" sollte einen bei dem Landwirt verübten Diebstahl aufklären. Als „Kriminalbeamter aus Graudenz" führte Egert nun seine Untersuchungen im Kreise Konitz, hauptsächlich in Silno. Er wurde verhaftet und sieht jetzt seiner Strafe entgegen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 14. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum vergangenen Sonntag in der Restauration der Frau Swiniarski, hier, verübt. Die bisher unbekannten Täter entwendeten Zigarren und Zigaretten im Werte von 63 Złoty. — Tragische Folgen hatte der Zusammenprall zweier Radfahrer. Am letzten Sonnabend abend begab sich die Anastasia Jagielska auf einem Fahrrade von Neumark nach Klein Balówki. In der Nähe der Stadt auf der Chausseestrecke, die nach Marzęcice führt, stieß sie plötzlich mit einem anderen Radfahrer zusammen, denn es war dunkel und beide Radfahrer fuhren ohne Beleuchtung. Infolge des Zusammenpralls stürzte die Jagielska vom Rade herunter und verlor die Besinnung. Das Rad ging in Trümmer. Der andere Radfahrer blieb unverletzt. Kurz nach dem Unfall passierte der Besitzer Zuralski die Unfallstelle und meldete dies der Polizei. Mittels Auto schaffte man die J. ins Krankenhaus. Ihr Zustand ist besorgniserregend, da sie einen Schädelbruch erlitten hat. — Der 20jährige Leskowski aus Zajączkowo fuhr auf einem Fahrrade nach Mroczno. Infolge zu schnellen Fahrens geriet er gegen einen Chausseestein und schlug beim Sturz mit dem Kopf derart gegen einen Stein, daß er heftige Kopfverletzungen davontrug, denen er nach kurzer Zeit erlag. — Ein großes Feuer vernichtete in diesen Tagen das Gehöft des Landwirts Grabowski in Omule. Das Feuer entstand beim Brotbacken. Ein Funke fiel aus dem Schornstein auf das Strohdach und zündete. Alle Hilfe war vergeblich, da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit sich ausgebreitet hatte. Außer den Baulichkeiten ist die diesjährige Ernte, das Mobiliar und das tote Inventar mitverbrannt. Der Brandschaden ist bedeutend.

h **Strasburg** (Brodnica), 12. Oktober. Zu einer Messerstecherei kam es kürzlich zwischen Schülern der hiesigen Fortbildungsschule. Der Schmiedelehrling Matuszak versetzte dem Malerlehrling Wilmowicz einen Messerstich in den Kopf, wobei die Messerspitze abbrach. Dem Arzt Dr. Maćkowski gelang es, die Messerspitze zu entfernen. — Feuer brach auf dem Restgute Karlsberg (Podgorze) aus. Dem Pächter Wacław Dziarski verbrannte ein Staken Stroh, ein Staken Hafer, eine Dreschmaschine und ein Elevator. Die Maschinen hatte D. vom Gute Sokołowo geliehen. Das Feuer war nach Arbeitsschluß, scheinbar durch Fortwerfen von Zigarettenresten entstanden. Der Brandschaden beträgt 11 500 Złoty. Nur die Maschinen waren versichert. — Dem Landwirt Władysław Kwiatkowski in Sugajno brannte eine Scheune mit der diesjährigen Ernte nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Auf dem Gute Komorowo erhitzten sich die Lager an der Dreschmaschine während des Dreschens. Es entstand ein Feuer, welchem ein Schober, Getreide und Stroh sowie die Dreschmaschine und der Elevator zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 16 000 Złoty und ist teilweise durch Versicherung gedeckt. — Die staatliche Oberförsterei Ruda veranstaltet am 15. d. M., vormittags 9 Uhr, einen Holztermin in der Restauration Behrendt in Gorzno (Górzno) und am 29. d. M., vormittags 9 Uhr, eine Holzversteigerung im Gasthause Mazurkiewicz in Radosk (Radoszki). Verkauft wird Nutz- und Brennholz gegen sofortige Bezahlung. — Die Remontekommission hält im hiesigen und in den benachbarten Kreisen Remontemärkte in folgender Weise ab: in Goßlershausen (Jabłonowo) am 11. November d. J., 9.30 Uhr vormittags, in Strasburg (Brodnica) am 12. November, 10.30 Uhr vormittags, in Ciborz am 13. November, 9 Uhr vormittags, in Soldau (Działdowo) am 13. November, 12 Uhr mittags, in Nakowice am 14. November, 9 Uhr vormittags. Die Kaufbedingungen sind die gleichen wie auf früheren Märkten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 11. Oktober. **Schüsse im Gericht.** Im Kreisgericht in Radzymin sollte ein Zivil-Prozeß zwischen zwei Handwerkern namens Ziemierski und Romanowski stattfinden. Kläger und Beklagte waren zur festgesetzten Stunde erschienen. Im Warteraum des Gerichts brach zwischen ihnen ein Streit aus, in dessen Verlauf Romanowski plötzlich den Revolver zog und sechs Schüsse auf Ziemierski abgab, durch die dieser am Kopf und Unterleib schwer verletzt wurde. Als die Schüsse krachten, entstand eine große Verwirrung. Der Richter und die Sekretärin sprangen durch das Fenster auf den Hof. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert, Romanowski hinter Schloß und Riegel geschafft.

* **Lodz**, 14. Oktober. **Eine blutige Tragödie** spielte sich in der Nacht zum Montag in der Wohnung des Ehepaars Malarski im Dorfe Wiskitno bei Lodz ab. Leon Malarski, Besitzer eines Bauernhofes, hatte vor drei Jahren die Tochter eines reichen Bauern geheiratet, der ihm nur einen Teil der versprochenen Mitgift auszahlte. Da Malarski auch im Laufe der Jahre den Rest nicht erhielt, machte er seine Frau dafür verantwortlich, mit der er täglich Streit begann und sie dabei mißhandelte. Am Sonntag abend kamen zu dem Ehepaar einige Verwandte der Frau. Im Laufe des Gesprächs brachte Malarski die Rede wieder auf die Mitgift, wobei es zwischen den Eheleuten abermals zu einem Streit kam. Aufs höchste aufgeregt, ergriff nun die Frau einen schweren Knüppel und begann damit auf den Mann so lange einzuschlagen, bis dieser besinnungslos zusammenbrach. Man benachrichtigte sofort die Krankenkasse, doch verstarb Malarski noch vor Eintreffen des Arztes. Die Gattenmörderin wurde verhaftet.

* **Radomsko**, 14. Oktober. **Riesenfeuer.** **Am Sonntag früh entstand im Anwesen von Władysław Baranek im Dorfe Gorzkowice Kościelne im hiesigen Kreise ein Brand, der sich infolge des starken Windes mit außerordentlicher Geschwindigkeit ausbreitete und auf die Nachbargehöfte übergriff. Obgleich sich die ganze Dorfbevölkerung sofort an den Rettungsarbeiten beteiligte, konnte dem Feuer kein Einhalt geboten werden, da der Wind die Feuergarben von einem Gehöft auf das andere hinüberwehte. In ganz kurzer Zeit stand das ganze Dorf in Flammen. 13 Wohnhäuser, 11 Scheunen mit der Ernte, 17 Ställe, 15 Schuppen und 5 Schweineställe wurden eingeäschert. Sieben Kühe, zwei Pferde und eine große Zahl Kleinvieh kamen in den Flammen um. Alle 29 Familien, die in dem Dorf wohnten, wurden obdachlos. An den Brandort eilten sofort Vertreter der Gerichtsbehörden, die eine Untersuchung einleiteten, in deren Verlauf festgestellt wurde, daß das Feuer in dem Anwesen von Baranek angelegt wurde, das auf eine größere Summe versichert war. Der Verdacht fiel auf Baranek, und zwar deshalb, weil dieser während der Rettungsarbeiten große Gleichgültigkeit an den Tag legte. Er wurde verhaftet. Als die Bauern erfuhren, daß Baranek an ihrem Unglück schuld sei, wollten sie ihn der Polizei entreißen, um sich an ihm zu rächen. Der durch den Brand verursachte Schaden wird auf 800 000 Zł. geschätzt.**

* **Tarnow**, 14. Oktober. **Drei Todesurteile.** Vor dem Geschworenengericht in Tarnow standen am vergangenen Sonnabend die Einwohner des Dorfes Radwan bei Dombrowa, Władysław Dudek, Jan Orszulak und Władysław Kogut, die angeklagt waren, am 19. März d. J. den Einwohner desselben Dorfes, Władysław Bezak, im nahen Walde aus dem Hinterhalt ermordet zu haben. Bezak wurde von den dreien deswegen umgebracht, weil sie ihn als unbequemen Zeugen in einer Strafsache fürchteten. Das Urteil aller Geschworenen lautete auf Mord, weshalb das Gericht alle drei Angeklagte wegen Mordes mit Vorbedacht zum Tode durch den Strang verurteilte. Die Verteidiger haben gegen dieses Urteil Berufung angekündigt.

Premiere im Reichstag.

Die erste Sitzung des radikalsten Reichstages, den sich das deutsche Volk je erwählt hat, ist ohne Sensationen verlaufen. Die Galerie, mit Neugierigen zum Bersten angefüllt, ist nicht auf ihre Rechnung gekommen, es sei denn, daß sie mit ihrem Klamauk, den die äußerste Linke und Rechte mit- und gegeneinander von Zeit zu Zeit veranstalteten, schon zufrieden war. Aber auch das hätte schlimmer sein können. Im allgemeinen ist diese erste Sitzung ziemlich friedlich verlaufen, gemessen an den Ambitionen der neuen Herren, die am Platz der Republik eingezogen sind.

Der Plenarsaal hat durch die Beseitigung der Sitzpulte in den hinteren Reihen sein Gesicht kaum verändert, und auch die Bahnhofshallenstimmung ist dieselbe geblieben. Um ½3 Uhr füllen sich die Galerien, knapp vor Drei auch die Diplomaten- und Regierungsloge. Ein paar Nationalsozialisten in braunen Hemden suchen sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Um drei Uhr schrillen die Glocken, gleich darauf füllen sich die Bänke. Die Nationalsozialisten marschieren in ihrer Uniform geschlossen in den Saal, die Kommunisten dagegen erscheinen unvermutet in „Zivil". Ein bißchen Geschrei hin und her, dann hat man Zeit, sich das neue Bild zu betrachten. Rechts 107 Nationalsozialisten, die die restlichen Deutschnationalen ziemlich zur Mitte abdrängen. Die Volkspartei hat eben noch einen Vordersitz gerettet, die übrigen Rechtsparteien haben ihre Plätze in den hinteren Sitzreihen. In alter Stärke sitzt in der Mitte das Zentrum, irgendwo hinten die zerplatzte Staatspartei, und dann kommen, ziemlich kleinlaut und bescheiden, die 143 Sozialdemokraten, links von ihnen, um so weniger zurückhaltend, die Kommunisten, die mit ihren Sitzen mehr als einen ganzen Sektor einnehmen.

Der Alterspräsident, der 82jährige Zentrumsabgeordnete Herold, der bis zur Wahl des Reichstagspräsidenten das Präsidium führt, ernennt vier vorläufige Schriftführer, und weil ein Nationalsozialist unter ihnen ist, beginnen die Kommunisten laut und stürmisch zu protestieren. Dann kommt die ermüdende Verlesung von 577 Namen, deren Inhaber fast vollzählig zur Stelle sind. Damit wären die Aufgaben der ersten Reichstagssitzung erledigt gewesen, wenn sich die Kommunisten diese Agitationsgelegenheit hätten entgehen lassen wollen. Für sie aber handelte es sich darum, die den Nationalsozialisten gestohlenen Wahlparolen gleich einmal vor dem Reichstag auszubreiten. Ihr Redner, der sich, geschützt von einer Phalanx von Parteigenossen, ausschließlich an die Nationalsozialisten wendet, beantragt, um den „Kuhhandel von Nationalsozialisten bis Sozialdemokraten über die Präsidentenwahl zu verhindern", die zweite Sitzung statt für Mittwoch für

Dienstag einzuberufen, und bringt eine Anzahl von Anträgen ein. Aufhebung von Notverordnungen des Reichspräsidenten, sofortiger Sturz der Regierung Brüning, Einstellung der Reparationszahlungen, Beseitigung des Rot-Frontkämpfer-Verbotes, das sind die bescheidensten Forderungen, die er vorzubringen hat. Als ihm der Nationalsozialist Dr. Frick erwidert, entsteht bei den Kommunisten ein Höllenlärm, in dem sich weder der Redner noch der Präsident verständlich machen kann. Der deutschnationale Abgeordnete Everling nimmt den Amnestieantrag, den der Abgeordnete von Lindeiner im letzten Reichstag eingebracht hatte, wieder auf. Die sofortige Verhandlung wird abgelehnt, alles übrige ist eine wüste Auseinandersetzung und Schimpferei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, denen es kurz vorher noch gelungen war, einen Beschluß durchzusetzen, durch den ein verhafteter kommunistischer Abgeordneter in Freiheit gesetzt wird. Dann schließt der Präsident die Sitzung und kündigt an, daß die Präsidentenwahl in der zweiten Sitzung am Mittwoch stattfinden wird.

Die Lehre dieser ersten Sitzung scheint zu sein, daß dieser Reichstag mehr als irgend ein früherer der Agitation zugetan ist und daher für positive Arbeit schwer zu haben sein wird. Um so leichter wird es dieser oder einer anderen Regierung sein, auf seine Mitwirkung bei den dringenden Notstandsarbeiten, die in wenigen Wochen erledigt sein müssen, zu verzichten. Es wird im nächsten Jahre immer noch Zeit sein, um die Agitationsbedürfnisse auszutoben, die im Wahlkampfe überreichlich aufgetürmt worden sind.

*

Gottesdienste vor der Eröffnung.

Aus Anlaß der gestrigen Eröffnung der Session des neuen Reichstages fand mittags im Dom ein feierlicher Gottesdienst statt, zu dem u. a. Reichspräsident v. Hindenburg, einige Regierungsmitglieder, sowie viele Reichstagsabgeordnete erschienen waren. Auch in der katholischen Hedwig-Kathedrale hat ein Gottesdienst stattgefunden, an dem u. a. Reichskanzler Brüning und der ehemalige Reichskanzler Marx teilnahmen.

*

Neue Reichstagsfraktion.

Die Reichstagsgruppe des Christlich-Sozialen Volksdienstes hat der Bildung einer technischen Fraktion mit der Reichstagsgruppe der Konservativen Volkspartei und den ihr angeschlossenen Deutsch-Hannoveranern einstimmig zugestimmt. Diese Fraktion führt den Namen: „Fraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Konservativen Volkspartei".

Wie das Bdz-Bureau erfährt, bestehen zwischen den Konservativen und der Landvolkpartei Meinungsverschiedenheiten über den auf der gemeinsamen Reichsliste beider Parteien gewählten Abgeordneten. Auf Grund der ursprünglichen Vereinbarungen der Parteien galten fünf konservative Abgeordnete als gewählt, nämlich die Abgeordneten Graf Westarp, Treviranus, von Lindeiner-Wildau, Lambach und Hartmann. Das war nur dadurch möglich, daß die vorher auf der Reichsliste gewählten Landvolkabgeordneten, wie vereinbart, zum Teil auf ihr Mandat verzichteten. Nun hat aber der Abgeordnete Mönke nicht auf sein Mandat verzichtet. Dadurch hat der konservative Abgeordnete Hartmann kein Mandat mehr erhalten. Die Konservativen haben damit nur vier Abgeordnete im Reichstag.

*

Hellpach aus der Demokratischen Partei ausgetreten.

Wie das „Heidelberger Tageblatt" mitteilt, ist Professor Dr. Hellpach, nachdem er bereits früher sein Reichstagsmandat und die Mitgliedschaft im Hauptvorstand der Demokratischen Partei niedergelegt hat, nunmehr aus der Demokratischen Partei selbst ausgetreten. Das Blatt bemerkt zu dem Austritt, daß dieser Schritt Hellpachs die letzte Konsequenz seiner Haltung darstelle, die er gegenüber der Parteineuorientierung der letzten Monate eingenommen hat. Daß Hellpach aber der Politik den Rücken kehren wird, ist keinesfalls anzunehmen. Was ihm vorschwebt, sei die Schaffung einer großen Partei konservativer Republikaner mit starkem sozialen und evangelischen Einschlag.

Meteorologisches aus dem Gebiet Bromberg—Deutsch-Eylau.

Die Eigenart der diesjährigen Niederschläge.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Die Niederschläge 1930 betrugen bisher: Januar 19,8, Februar 7,4, März 30,2, April 51,00, Mai 45,7, Juni 14,2 (Durchschnitt 28 Millimeter); Juli 88,8, August 67,9, September 63,7 (Durchschnitt 73 Millimeter).

Nun sind allerdings in unserem regenarmen Gebiet von Bromberg an der Bahn entlang bis Dt. Eylau natürlich auch die Monate Januar/Februar immer besonders trocken; aber trotzdem muß die diesjährige Verteilung der Niederschläge auffallen. Unser Jahresdurchschnitt von ca. 450 Millimeter wurde in den letzten Jahren stark überschritten. So ergaben: 1924 513,4, 1925 471,0, 1926 550,5, 1927 467,6, 1928 486,3, 1929 422,4, also im Durchschnitt 485,2 Millimeter.

Sehr gering und schwach waren die Gewittererscheinungen. Von 25 Gewittern erschienen 14 an 6 Tagen. Es waren also auffallend wenig Gewittertage in diesem Jahre vorhanden. Ein einziges Gewitter hatte Stärke 2, alle übrigen nur 0 und 1.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung des Getreidezolls in Deutschland.

Genf, 15. Oktober. (PAT.) Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat an die Regierungen, die in der im März 1930 stattgefundenen Wirtschaftskonferenz vertreten waren, den Text der Erklärung Deutschlands versandt, in der im Zusammenhange mit der anormalen Senkung der Getreidepreise die Erhöhung der Zollsätze für Getreide angekündigt wird.

Deutschlands Ernte 1930.

Bewegung und Beschaffenheit der diesjährigen Ernte.

Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat veröffentlicht soeben das erste Ergebnis ihrer im neuen Wirtschaftsjahr vorgenommenen Erhebung über die in den Händen der Landwirtschaft befindlichen Vorräte und Verkaufsmengen. Für das gesamte Reichsgebiet ergibt sich für den 15. September 1930 in Hundertsätzen der Gesamternte im Vergleich zu den Ziffern des Vorjahres folgendes Bild:

	Vorräte		Verkaufsmengen	
	15. 9. 30	15. 9. 29	15. 9. 30	15. 9. 29
Winterweizen	76,8	82,9	63,5	67,9
Sommerweizen	89,1	93,1	79,5	81.4
Winterroggen	85,2	86,7	52,7	55,6
Wintergerste	55,8	72,4	8,5	16,4
Sommergerste	81,3	90,8	61,6	68,7
Hafer	95.3	94,4	38,3	43,0
Kartoffeln	93,3	94,9	46,3	47,7

Die Verkaufstätigkeit der Landwirtschaft war unter dem Einfluß der ungünstigen wirtschaftlichen Lage und des dringenden Geldbedarfs reger als im Vorjahr. Wenn auch die prozentuale Abnahme beim Sommerweizen stärker vorwärts gekommen ist, so stehen diesmal aber — eine Folge der größeren Ernte — noch etwas größere Mengen zum Verkauf zur Verfügung. Die Verwertung sollte aber ohne Schwierigkeiten erfolgen, wenn der Vermahlungszwang auch weiter zumindest in der bisherigen Höhe aufrechterhalten bleibt. Beim Roggen liegen die Verkaufsbestände prozentual und absolut unter den in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres festgestellten Vorräten. Hieraus für die Absatzmöglichkeiten günstige Schlußfolgerungen zu ziehen, wäre verfehlt, da noch vorhandene größere Roggenmengen aus dem Vorjahre in dieser Erhebung nicht mit einbegriffen sind.

Bei den Kartoffeln werden die Gesamtvorräte auf 93,3 Prozent gegenüber 94,9 Prozent, und die Verkaufsvorräte auf 46,3 Prozent gegenüber 47.7 Prozent des Vorjahres ausgewiesen. Infolge der diesjährigen Rekordernte sind aber die vorhandenen Vorräte größer. Es muß daher unbedingt gefordert werden, daß der bisherige Bezugszwang für Spiritus durch einen Beimischungszwang für Spiritus zu Treibstoffzwecken abgelöst wird, wobei die Beimischungsquote auf mindestens 10 Prozent festzulegen ist. Durch die dann notwendig werdende Erhöhung des Brennrechtes sollte dann eine gewisse Entlastung des Kartoffelmarktes möglich werden.

Mit der Erhebung über die noch vorhandenen Vorräte hat die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat am gleichen Stichtag eine Erhebung über die Qualität der diesjährigen Getreideernte durchgeführt. Es wurden für Weizen, Roggen und Hafer je drei Gewichtsgruppen gebildet. Jeweils das höchste Hektolitergewicht entspricht den Anforderungen des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes, während die zweite Gruppe dasjenige Getreide einschließt, das ohne besondere Bearbeitung als Mahlgut noch Verwendung finden kann. Das Ergebnis zeigt, daß beim Weizen nur 36,7 Prozent der Ernte ein Hektolitergewicht über 75,5 Kg. aufweisen, gegenüber 60,6 Prozent im Vorjahre. 24,0 Prozent (1929 10,1 Prozent) entfallen auf ein Hektolitergewicht unter 73 Kg. Zwischen 73 bis 75 Kg., also auf die geringste Beschaffenheit, entfallen 39,3 Prozent, gegenüber 29,3 Prozent der Ernte im Vorjahre. Beim Winterroggen liegen die Grenzen bei 68 bis 71 Kg. Hier genügen im Reichsdurchschnitt nur 32,5 Prozent, gegenüber 60.7 Prozent in 1929 den Ansprüchen des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes, 19.1 Prozent entfallen auf ein Hektolitergewicht unter 68 Kg. Beim Hafer, wo die Hektolitergewichte unter 45, von 45 bis 47 und über 47 Kg. lauten, sind im Reichsdurchschnitt nur 36,9 Prozent den Ansprüchen des Handels gewachsen, gegenüber 56,3 Prozent des verflossenen Jahres.

Finanzschwierigkeiten der Stadt Warschau. Die halbamtliche „Gazeta Polska" berichtet aus Warschau, daß sich die polnische Hauptstadt in finanziellen Schwierigkeiten befindet; so konnten z. B. am 1. Oktober die Beamtengehälter nicht gezahlt werden und auch die Bemühungen um Erlangung einer Anleihe bei einigen polnisechn Banken sollen ergebnislos verlaufen sein. Man hat schließlich der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern am 4. Oktober nur 25 Prozent des zustehenden Gehalts ausgezahlt.

Die Lage auf dem Markt für Isolationsröhren. Die ungünstige Situation auf dem Markt für Isolationsröhren hielt auch im 2. und 3. Quartal des laufenden Jahres an. Die Umsätze liegen um etwa 40 Prozent hinter den Vorjahrsumsätzen zurück. In normalen Zeiten tritt im Herbst im Zusammenhang mit der Beendigung der Neubauten eine starke Belebung ein. In diesem Jahr ist jedoch eine Steigerung des Absatzes nicht eingetreten. Man nimmt allerdings an, daß Ende des Jahres mit Rücksicht auf die verspätete Bausaison doch noch eine Belebung des Absatzes eintreten wird. Den größten Bedarf an Isolationsröhren hat Warschau, alsdann folgt Ostoberschlesien. Die Fabriken verfügen zurzeit über bedeutende Vorräte, so daß gegenwärtig zu Produktionseinschränkungen geschritten werden mußte, indem durchschnittlich nur 3 bis 4 Tage wöchentlich gearbeitet wird. Eine gewisse Belebung wird bei entsprechenden Auftriebstendenzen jederzeit leicht erfolgen können, da der Handel im Zusammenhang mit den verschärften Kreditbedingungen der Fabrikanten nur den laufenden Bedarf deckt und über keine Vorräte verfügt. Die Verschärfung der Kreditbedingungen ist auf Grund der schlechten Erfahrungen des Vorjahres, als auf dem Gebiete des Kreditwesens ein vollkommenes Chaos herrschte, erfolgt. Das in diesem Jahre gegründete Syndikat für Isolationsröhren hat die Kreditdauer auf höchstens 4 Monate begrenzt, während der Kundschaft im Vorjahre wahllos Kredite auf durchschnittlich 6 bis 7 Monate gewährt wurden. Außerdem führte das Syndikat (wie es auch das Glühlampenkartell tat) eine Klassifizierung der Abnehmer nach ihrer Kreditwürdigkeit ein, wobei die Interessen der Großhändler gegenüber den Interessen der Kleinkaufleute entsprechend abgegrenzt wurden. Das Preisniveau blieb nach wie vor dasselbe. Die Fabriken decken ihren Bedarf an Bandeisen im Auslande, da die Inlandsproduktion den Bedürfnissen der Isolationsröhrenindustrie nicht entspricht. Die deutsche Konkurrenz auf dem Gebiete des Isolationsröhrenabsatzes soll mit Ausnahme von Ostoberschlesien, wo Deutschland seinen von früher starken Absatzmarkt behaupten konnte, abgeschwächt worden sein. Nach einer polnischen Meldung („Gazeta Handlowa") wirft Deutschland angeblich Dumpingware, welche den allgemeinen Produktionsvorschriften nicht entspreche und deren Absatz auch in Deutschland gesetzlich verboten sei, auf den polnischen Markt. (? Die Verantwortung müssen wir der „G. H." überlassen. Die Red.) Die polnische Isolationsröhrenindustrie fordert übrigens eine Erhöhung des Einfuhrzolles um 100 Prozent zwecks vollständiger Ausschaltung der ausländischen Konkurrenz, außerdem verlangt sie eine Rückvergütung des Ausfuhrzolles (versteckte Form der Ausfuhrprämiierung) zwecks Förderung des Exports, welcher bis jetzt überhaupt nicht vorhanden war.

Die Spareinlagen bei der Postsparkasse Ende September. Die Spareinlagen bei der polnischen Postsparkasse betrugen am 30. September d. J. insgesamt 230 Millionen Zloty. Die Zahl der an diesem Tage gültigen Sparkassenbücher betrug 560 000.

Das Auslandskapital in der polnischen Elektrizitätswirtschaft. Nach einer amtlichen Veröffentlichung waren am 1. Januar d. J. in Polen insgesamt 1408 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 3 448 628 000 Zloty tätig. Ziffernmäßig entfallen auf die Elektrizitätswerke 7 805 000 Zloty. An diesem Industriezweige ist das ausländische Kapital am stärksten von allen polnischen Industriezweigen vertreten; die Beteiligung am Aktienkapital beträgt 76,1 Prozent. Der Anteil des Auslandskapitals an der übrigen elektrotechnischen Industrie beträgt 40,7 Prozent. Die höchsten Beteiligungsquoten an den polnischen Elektrizitätswerken und der elektrotechnischen Industrie entfallen auf französisches und belgisches Kapital.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Tupadly, Kreis Putzig, belegene und im Grundbuch Tupadly, tom. VII w I 163, auf den Namen des Konstantyn Ostrzeniewski eingetragene Grundstück gelangt am 18. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 6 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Putzig zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung erfolgte im Grundbuch am 13. August 1930.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Oktober auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 14. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,65 bis 57,79 Berlin: Ueberweisung 47,075—47,275. London: Ueberweisung 43,37, Prag: Ueberweisung 376⅞, Zürich: Ueberweisung 57,65.

Warschauer Börse vom 14. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 156,17, 156,57 — 155,77, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,63, 360,53 — 358,73, Japan —, Konstanntinopel —, Kopenhagen —, London 43,33½, 43,44 — 43,23, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo 238,65, 239,25 — 238,05, Paris 34,96, 35,05 — 34,87, Prag —, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,38, 173,81 — 172,95, Tallin —, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,00.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¾ Br., Berlin 122,21 Gd., 122,51 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 13. Oktober Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.204	4.212	4.2025	4.2105
5 %	1 England	20.421	20.461	20.415	20.455
4 %	100 Holland	169.31	169.65	169.38	169.72
—	1 Argentinien	1.359	1.361	1.395	1.397
5 %	100 Norwegen	112.33	112.61	112.36	112.61
5 %	100 Dänemark	112.43	112.55	112.46	112.58
—	100 Island	92.36	92.54	92.36	92.54
4.5 %	100 Schweden	112.84	113.06	112.86	113.08
3.5 %	100 Belgien	58.57	58.69	58.60	58.72
7 %	100 Italien	21.995	22.035	22.01	22.05
3 %	100 Frankreich	16.468	16.508	16.468	16.508
3.5 %	100 Schweiz	81.68	81.84	81.69	81.85
5.5 %	100 Spanien	40.58	40.66	41.36	41.44
—	1 Brasilien	—	—	—	—
.48 %	1 Japan	2.080	2.084	2.083	2.087
—	1 Kanada	4.207	4.215	4.205	4.213
—	1 Uruguay	3.147	3.153	3.227	3.233
5 %	100 Tschechoslowak.	12.471	12.491	12.471	12.491
7 %	100 Finnland	10.574	10.594	10.576	10.596
—	100 Estland	111.85	112.07	111.89	112.11
—	100 Lettland	80.94	81.10	80.94	81.10
8 %	100 Portugal	18.825	18.865	18.825	18.865
10 %	100 Bulgarien	3.045	3.051	3.047	3.053
6 %	100 Jugoslawien	7.455	7.469	7.455	7.469
7 %	100 Oesterreich	58.28	59.40	59.30	59.42
7.5 %	100 Ungarn	73.58	73.72	73.58	73.72
6 %	100 Danzig	81.61	81.79	81.61	81.77
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.44	5.45	5.443	5.453
—	1 Kairo	20.93	20.97	20.93	20.97
9 %	100 Rumänien	2.496	2.50	2.495	2.500
—	Warschau	47.075	47.275	47.00	47.20

Züricher Börse vom 14. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,19½, London 25,00, Newyork 5,1465, Belgien 71,75, Italien 26,93½, Spanien 50,25, Amsterdam 207,40, Berlin 122,28, Wien 72,58, Stockholm 138,20, Oslo 137,60, Kopenhagen 137,60, Sofia 3,73, Prag 15,27, Budapest 90,15, Belgrad 9,1280, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,95, Buenos Aires 1,69, Tokio 2,55¼. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,92½ Zl., do. kl. Scheine 8,91½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,17½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,70 Zl., 100 franz. Franken 34,82 Zl., 100 deutsche Mark 211,20 Zl., 100 Danziger Gulden 172,52 Zl., tschech. Krone 26,37 Zl., österr. Schilling 125,30 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Okt. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 40,00 B. 8proz. Amortisations-Dollarpfandbriefe 92,50 +. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 101,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 162,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 14. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau, Marktpreise: Roggen 18,85—19,50, Weizen 28—29, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 16—16,50, mittlere 13,25—14,25, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. Oktober. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 25,50—26,50 Zl., Roggen 16,75—17,50 Zl., Mahlgerste 19,00—21,00 Zl., Braugerste 24,50—26,50 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 30,00—35,00 Zl., Hafer 16,75—18,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 14,00—16,00 Zl., Roggenkleie 11,00—12,50 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 14. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 224—226, Roggen märk., 70—71 Kg., 140—141, Braugerste 185,00—211,00, Futter- und Industriegerste 166,00—180,00, Hafer märk. 142,00—155,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,00, Roggenmehl 23,10—26,25, Weizenkleie 7,50—8,00, Roggenkleie 7,25—7,50, Viktoriaerbsen 29,00 bis 33,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,30—9,80, Leinkuchen 15,30—15,40, Trockenschnitzel 6,00—6,50, Soya-Extraktionsschrot 13,00—13,50, Kartoffelflocken —,—.

Das Geschäft am Produktenmarkte war heute als sehr ruhig zu bezeichnen. Nach hier rentierendes Angebot von Weizen und Roggen liegt nur sehr wenig vor.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 6. bis 12. Oktober. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	28,62½	19,03	25,87	21,00
Krakau	28,08	19,00	26,50	22,75
Posen	26,12½	18,00	26,50	18,00
Lemberg	25,37½	17,87½	—	16,75
Berlin	48,26	31,44	42,69	32,17
Hamburg	30,96	—	15,59	16,67
Prag	33,79	23,63	35,77	28,12
Liverpool	30,66	—	—	22,76
Wien	30,88	20,94	35,94	25,62½
Danzig	—	—	—	—
Newyork	29,01	19,76	—	—
Chicago	25,63	—	23,50	23,32

Berliner amtliche Butternotierungen vom 14. Oktober. 1. Qualität 1,33 RM, 2. Qualität 1,21 RM, abfallende Butter 1,05 RM. Tendenz: freundlicher.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 50,00—53,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 49,75—51,75. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 14. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 543 Rinder (darunter — Ochsen, — Bullen, — Kühe), 1925 Schweine, 532 Kälber, 289 Schafe; zusammen 3289 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 142—150, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 124—130, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 108—116, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 92—98. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 126—136, vollfleisch., jüngere 112—122, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 96—106, mäßig genährte 80—90. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 134—144, Mastkühe 120—132, gut genährte 100—116, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 140—150, Mastfärsen 120—130, gut genährte 100—110, mäßig genährte 90—100. — Jungvieh: gut genährtes 90—100, mäßig genährtes 80—88.

Kälber: bestes Mastvieh Doppellender —,—, beste, gemästete Kälber 170—180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—168, gut genährte 150—158, mäßig genährte 130—140.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 148—156, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 140—146, gut genährte 110—130, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 164—170, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 156—160, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 150—154, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 140—148, Sauen und späte Kastrate 130—150. Bacon-Schweine 144—152.

Marktverlauf: ruhig; ca. 210 Schweine aus Lublin über 150 kg wurden mit 176—200 zł für 100 kg gezahlt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 14. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 34—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 28—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—31, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 35—36, fleischige 28—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 30—35. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 38—40, fleischiges Schafvieh 32—34, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 53—54, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 51—52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—50, Sauen —,—.

Bacon-Schweine 48—50.

Auftrieb: 17 Ochsen, 134 Bullen, 193 Kühe, zus. 344 Rinder, 97 Kälber, 150 Schafe, 1554 Schweine.

Marktverlauf: Rinder: langsam; Kälber und Schafe: geräumt; Schweine: ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 14. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1088 Rinder, darunter 301 Ochsen, 233 Bullen, 554 Kühe und Färsen, 2150 Kälber, 3434 Schafe, 467 Ziegen, 13 307 Schweine, 701 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 55—56, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 51—53, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—47. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—40, c) fleischige 29—34, d) gering genährte 25—28. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 50—53, b) vollfleischige 45—50, c) fleischige 41—44. Fresser: 40—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 75—87, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 72—84, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 56—70.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 56—60, 2. Stallmast 68—72, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—67, 2. 43—48, c) fleischiges Schafvieh 50—57, d) gering genährtes Schafvieh 33—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 56—58, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 58—60, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 58—60, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 56—58, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 54—56, g) Sauen 53.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen, Stall-Lämmern ruhig, Schafen schleppend, bei Schweinen ziemlich glatt, schwere Schweine vernachlässigt.

Briefkasten der Redaktion.

B. S. In Konitz erscheinen folgende Zeitungen: „Konitzer Tageblatt", „Dziennik Pomorski" und „Lud Pomorski". In Dirschau: „Pommereller Tageblatt" und „Dziennik Tczewski". In Stargard: „Ilustrowany Kurjer Pomorski".

„Sonnenschein." Zahlungen in Deutschland von Polen aus dadurch zu leisten, daß man Getreide hinüberschickt, wäre die größte Torheit, die man begehen könnte. Ein eventuell höherer Preis, den man vielleicht drüben erzielen könnte, würde bei weitem nicht die Kosten des Transports, der dortigen Lagerung, der Verkaufsspesen usw. usw. decken. Ein solches Verfahren wäre nicht bloß ein Rückfall in die Zeiten der Postkutsche, sondern viel weiter zurück. Die billigste Zahlung über die Grenze erfolgt in Geld in der Form der Überweisung durch eine Bank an eine Bank im Ausland, in Ihrem Falle in Deutschland. Und das Geld beschafft man sich durch Verkauf der Produkte im Lande. Der Verkauf mag heute schwierig sein und der Preis niedrig, aber der Erlös wird immer größer sein, als wenn Sie die Ware nach Deutschland schickten.

Nr. 300. W. B. Sie können den Besteller auf Abnahme, sowie auf Zahlung des Preises für das Werk und der Zinsen vom Tage der Bereitstellung des Werkes zur Abnahme verklagen. Für einen etwaigen Untergang oder eine Verschlechterung der Ware sind Sie von dem Tage an, an dem die Abnahme stattfinden sollte, nicht verantwortlich; die Gefahr ist auf den Besteller übergegangen. Außerdem haftet Ihnen der Besteller für etwaigen Schaden, der Ihnen aus der Nichtabnahme des Werkes erwächst. Eine Aufbewahrung der Ware an einem anderen Orte ohne Auftrag des Bestellers ist nicht ratsam, da sich dadurch die Haftpflicht verschieben könnte.

A. M. in T. Sie werden den Militärpaß schon erhalten, da brauchen Sie keine Sorge zu haben. Wenn Sie aber Anlaß zu haben glauben zu größerer Beschleunigung der Sache, dann können Sie sich mit einer entsprechenden Bitte an das P. K. U. wenden.

„Grudziądz 50". Wir halten einen Prozeß in dieser Streitfrage für völlig aussichtslos.

800. Sie haben als Mieter mit der Versicherung der Fensterscheiben Ihrer Wohnung nichts zu tun. Die Fensterscheiben sind Bestandteile des Hauses, und das Haus zu versichern, ist Sache des Hauseigentümers.

Wozu der Lärm?

Die „Revanche" des Generals Józef Haller.

Aus Königshütte wird uns geschrieben:

Kurz vor dem Kriege tagte in Kattowitz ein zionistischer Kongreß aus allen Ländern des östlichen Europas. Kattowitz liegt ja für die hier besonders stark vertretenen jüdischen Gemeinschaften verkehrstechnisch außerordentlich günstig. Nun muß man wissen, daß in den alten Zeiten die Zahl den jüdischen Geschäfte in Kattowitz überaus zahlreich war. Man sah fast nur jüdische Firmenschilder. Einer der ostjüdischer Abgesandten zu jenem Kongreß, der Berichterstatter einer Jargonzeitung, kam, sah und telegraphierte an sein Blatt: Kattowitz ist eine rein jüdische Stadt...

Es ist aber ein Unterschied zwischen der Fassade und dem wirklichen inneren Leben der Städte. Die Zahl der jüdischen Einwohner betrug seinerzeit vielleicht 3 oder 4 v. H. Jetzt sieht man in ganz Polnisch-Oberschlesien fast nur noch polnische Firmenschilder. Es wäre jedoch ein Irrtum, anzunehmen, daß es in demselben Umfange polnisch geworden sei, wie das die Firmenschilder verkünden. Auch die Denkmäler künden keinesfalls den wahren Charakter des Landes. Wie es in Oberschlesien ein erwachendes Polentum gab, als man dort — im Kattowitzer Südpark und an anderen Orten — Bismarcktürme errichtete, so gibt es heute in Königshütte und natürlich auch anderwärts in Ostoberschlesien ein starkes und sein Lebensrecht immer wieder betonendes Deutschtum. Das ist so, obgleich sich seit langem an der Stelle eines früheren Germaniadenkmals in Königshütte ein Aufständischendenkmal erhebt.

Um dies Denkmal ist es ein besonders eigenartiges Ding. Das künstlerisch hervorragende Standbild stellt einen Hüttenmann dar, der in nerviger Faust den drohend emporgerissenen Schlaghammer reckt. Ein Aufständischer also, der an die Zeit der Aufstände erinnern und davor warnen soll, das damals entstandene polnische Oberschlesien anzutasten. Bei dieser Allegorie stimmt nur eines nicht: die Königshütter Hüttenleute blieben auch in der Zeit der erbittertsten Kämpfe um Oberschlesien ruhig bei ihrer Arbeit. Königshütte ist niemals von den Aufständischen erobert worden, und der ganze Hüttenbezirk mit den in aller Welt berühmten Namen hat bei der großen Volksabstimmung ganz überwiegend für Deutschland gestimmt. Als aber der Genfer Spruch gefallen war, blieben die Königshütter Hüttenarbeiter ebenso brav und fleißig, ebenso ruhig und von den Dingen der Politik wenig berührt, wie einst zu deutscher Zeit, bei ihrer Arbeit. Und wenn sie sich heute noch ganz überwiegend zum Deutschtum bekennen trotz scharfen Abbaus deutscher Arbeiter und ihrer vielfältigen Ersetzung bei großen und kleinen Krisen durch Galizier, so üben sie damit ein Recht aus, das ihnen nach der polnischen Verfassung und den verpflichtenden Bestimmungen des Genfer Abkommens nicht verkümmert werden darf.

Königshütte, die Arbeiterstadt, ist heute noch die deutscheste unter den Städten Polnisch-Oberschlesiens. Sie ist — ganz gewiß nicht zuletzt auch darum — die ruhigste, von keinerlei Ausschreitungen heimgesuchte dieser Städte.

In diesem Königshütte nun, das, wie kaum eine andere der oberschlesischen Städte zeigt, wie es doch wohl möglich ist, daß Polen und Deutsche, auch wenn sie fast wie 50 zu 50 einander „gegenüberstehen", friedlich zusammenzuleben vermögen, tagte jetzt, zu der Feier seines zehnjährigen Bestehens, der Hallerverband, und ausgerechnet in dem friedlichen Königshütte hielt der General Józef Haller eine Rede des wütendsten Hasses gegen das benachbarte Deutschland und — wir müssens schon sagen — der niederträchtigsten Verleumdung der Deutschen in Polen. Zunächst hatte es den Anschein, daß der General Haller ganz anderes reden wollte. Er zitierte die flammende Ansprache, die einst Kościuszko auf dem Ringe zu Krakau hielt, ehe er in den Kampf wider die Moskowiter auszog:

> Wir sündigten überaus schwer, und deshalb geht Polen zugrunde. Niemals wurde bei uns das politische Verbrechen bestraft. Nehmen wir heute eine andere Art des Vorgehens an: die Tugend und das Bürgertum zu belohnen, die Verräter zu verfolgen und die Verbrecher zu bestrafen.

Jedermann, der diesen Satz hörte, bangte, oder war der Erwartung voll: Was wird jetzt kommen? Wo ist in unseren Tagen das in Polen unbestrafte politische Verbrechen? Wo wird heute in Polen die Tugend nicht belohnt und das Verbrechen nicht verfolgt? Der tapfere General Haller ergriff die Ausflucht, die heute alle Redner der politischen Opposition ergreifen, nachdem der „Wanzenturm" in Brest-Litowsk zu ganz besonderen Ehren gekommen ist. Er sprang, nach der fast in Klammern gestellten Frage, ob es wohl die rechte Antwort auf die (wenigstens in Polen unsterbliche) „Rede des Treviranus" gewesen sei, daß man Korfanty verhaftete, mit einem schier possierlich anmutenden Sprung auf die ungefährliche Plattform des Deutschenhasses, jammerte über die „bedrückten und geknechteten Brüder jenseits des Grenzkordons", wo fast jede Woche eine neue polnische Schule errichtet wird, und schnob hierauf die Deutschen in Polen an:

> Für illoyale Bürger, die sich mit den Feinden der Republik verbinden (wo geschieht das?) und mit ihnen zum Schaden Polens arbeiten, dürfe in Polen kein Raum sein. Weit müsse man ihnen die Tore öffnen. Wenn sie nicht in Polen leben wollen, so sollten sie es verlassen. Die Hallersoldaten würden ihnen dazu helfen.

Darauf schnob der General nicht minder kräftig die barbarischen Deutschen im Reich an, phantasierte von überfällen auf Polen in Stettin und Ostpreußen, in Warmland, Beuthen und Pommern, überfälle, die sich in demselben Augenblick ereignet hätten, da Curtius in Genf seine Rede über den Schutz der Minderheiten hielt. Diese überfälle würden eine ewige Schande für die Deutschen bleiben. Wenn sie nicht aufhören würden und den Geschädigten nicht Gerechtigkeit widerfahren werde, so würden die Hallersoldaten Revanche an den Deutschen in Polen nehmen, und davor wolle er sie warnen.

Es blieb trotz dieser gepfefferten Rede hübsch ruhig in der großen Arbeiterstadt Königshütte, wo Polen und Deutsche zu 50 und 50 friedlich beieinander wohnen und wo selbst Reden dieses groben Kalibers nichts anderes bedeuten, als Bewegungen der Luft, die sich auch nach heftigsten Stürmen immer wieder zu der ruhigen Hülle zusammenschließt, in deren Schutz alle Nationen der Erde leben und atmen.

Es geht sogar die Sage, daß der aus seltsamer Mythe geborene aufständische Hüttenmann auf dem Denkmal vor der Post auch nicht eine halbe Minute lang seinen Hammer wild im Kreise geschwungen habe. Er weiß es eben genau so, wie alle anderen Bewohner der ruhigen Arbeiterstadt Königshütte, daß die Ueberfälle auf Polen in Stettin und Ostpreußen, in Warmland, Beuthen und Pommern just so aus einer Mythe geboren sind, wie er selbst. Alles, was er fragte, war allein: „Wozu der Lärm? Was steht dem Herrn General zu Diensten?" Sehen wir, wie bei allem Elend der Zeit der Arbeiter rastlos schafft, um das Leben der Seinen und damit auch das Leben des Staates zu erhalten, so fragen wir alle uns, gleich ob wir zum deutschen oder zum polnischen Volkstum uns bekennen, welchem vernünftigen Zweck solche Reden, wie die des Kriegshelden Haller, dienen sollen. Wenn schon von „Revanche" die Rede ist: Laßt uns Revanche nehmen an den Jahren des Hungers, laßt uns dafür sorgen, daß nach den nun schon mehr als zweimal sieben mageren Jahren, die gekommen sind, als der Krieg sein furchtbares Haupt erhob und der Unfriede kein Ende nehmen wollte, dreimal sieben fette Jahre kommen. Wenn aber die Chauvinisten ihr besonderes Fett schöpfen wollen, so sollen sie sich die hierzu notwendige Suppe gefälligst allein kochen.

Kleine Rundschau.

* **Ein Autobus vom Zuge überfahren.** Paris, 13. 10. (Eig. Drahtmeldung.) Bei Grenoble wurde ein Autobus von einem Zuge erfaßt und vollkommen zertrümmert. Vier Personen fanden den Tod, während zwölf verletzt wurden.

* **Verkehrsflugzeug abgestürzt.** Auf der Strecke Toulouse—Casablanca ist am Sonntag in Spanisch-Marokko ein Verkehrsflugzeug abgestürzt. Vier Personen wurden getötet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Oktober.

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes und heiteres Wetter an.

Zu guter Letzt.

In spätem, vollem Golde steht heute noch der Tag. Blendende Lichtfülle jubelt stumm aus der durchsichtigen Bläue herab. Die Augen trinken das Licht ohne Schmerzen. Es ist Licht, das sein Sterben ahnt, Licht des „Noch einmal", zu guter Letzt . . . Die Luft ist ein sterbensselig Lächeln. Über verlassenen Äckern und gestorbenen Wiesen spinnt Stille, wie sie nur Frühherbsttage kennen. Unhörbar geht der Tag; wie ein Traum zieht er vorüber. So lautlos ist die Welt geworden, daß das Herz seinen eigenen Schlag hört. Tack—tack—tack. Nichts weiter. Nichts. Kein Wort bringt man über die Lippen. Es ist unmöglich, zu reden, jetzt, zu guter Letzt. — Aus den leeren Feldern steigen Rauchsäulen herbstlicher Feuer kerzensteil in die stille Luft. In besonnten Gärten strahlen Astern, brennen Dahlien, von Stunde zu Stunde überschwenglicher, schöner. Fett und satt lächeln Kürbisse aus ihren Ecken, späte Gaben ermüdender Erde. Hoch über dem Herbsttag zieht ein schimmernder Vogel im Dienst des Menschen seine Siegesbahn, wie ein letzter Triumph.

Zugvögel, hättet ihr geahnt, daß solch ein Tag noch käme, ihr wäret noch geblieben! Aber eure Fahrtunruhe weiß die rechte Stunde. Keine Uhr schlägt euch; aber ihr wißt die Stunde des Abschieds und des Wiederkommens. Ohne Kompaß findet ihr Weg und Ziel. Ihr beschämt uns und ihr tröstet uns.

Seltsam, wie fern auch die nahen Klänge sind, wie fern die Stimmen der Kinder aus den nahen Gärten. Nie spielt der Frühherbst seine Geige ohne Dämpfer. Ein letztes Spiel noch spielen die Kinder vor den kommenden Dunkelheiten. Alle Kinderspiele an der Oktoberwende müßten heißen: „Zu guter Letzt".

Aus steiler Höhe stürzt der eilende Jahreswagen in zunehmendem Abschwung von Stufe zu Stufe in die Tiefe. Keine Klage, kein Aufbäumen hält ihn auf. Unerbittlich schlagen die Stunden. Wohl kann ich, selbst von plötzlicher Unrast gepackt, den schwingenden Mahner zum Stehen bringen; ich kann den Zeiger festhalten; ich kann, von jäh aufsteigender Angstwelle überflutet, das Uhrwerk ergreifen und zerschmettern. Doch der unsichtbare und unhörbare Weiser rückt weiter, unberührbar, ungerührt. Die Träumer und die Tätigen findet der Herbst, der sie finden will, ehe sie seiner gedenken. — Banges Warten füllt die Welt. Zitternd wartet das Herz auf den Morgen, da der Herbsttag klar und schneidend am Fenster steht, da Frostatem an die Scheiben schlägt, auf den Morgen, da nach erster Sturmnacht der Herbst sein Zaudern abwirft, und das Spiel aus ist.

Albrecht Kapler.

Evangelische Frauen in Posen.

30 Jahre alt ist nunmehr die Arbeit der evangelischen Frauenhilfe in unserem Gebiet. Ein besonderer Anlaß, um diesmal das Jahresfest aus dem Rahmen der anderen Feste etwas herauszuheben, wenn man auch keine eigentliche Jubiläumsfeier veranstalten wollte, wie sie vor fünf Jahren ebenfalls in Posen stattgefunden hatte. Die Festtagung vom 11.—13. Oktober erfreute sich einer recht regen Teilnahme von nah und fern, besonders aus den evangelischen Frauenhilfen, die in unserem Gebiet über 6000 Frauen umfassen. Die Festtage begannen schon am Sonnabend Abend. Im Mittelpunkt eines Begrüßungsabends stand die Aufführung des Mysterienspieles „Die verschlossene Pforte" von Elisabeth van Randenborgh, das allgemein einen sehr starken Eindruck hervorrief; geht es doch in diesem Spiel um Frauenleid und Frauenschicksal, durch das die Frauen aller Zeiten geführt wurden, aber auch um die Erlösung, die sie finden können und die sie über ihr eigenes Leben hinausführt zum Dienst an anderen.

Am darauffolgenden Festsonntag war der Gottesdienst ein rechter Höhepunkt des Tages. Der Posaunenchor des Evangelischen Vereins junger Männer und der Schwesternchor des Diakonissenhauses trugen zur Ausgestaltung der Liturgie ihr Bestes bei. Generalsuperintendent D. Blau hielt die Festpredigt über Johannes 16, 24, den Grundgedanken der Festtage: „Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei".

Diesen Gedanken des Gebetes und der Kraft und Freude, die aus dem Gebet strömen, waren auch die beiden Vorträge der Festversammlung am Nachmittag gewidmet. Außer Pfarrer Schwerdtfeger, dem Schriftführer des Landesverbandes, sprach Frau v. Oppen, die Vorsitzende des Gesamtverbandes der Frauenhilfen, deren Worte die Festversammlung besonders freudig aufnahm und die schon seit einigen Tagen zum Besuch einzelner Frauenhilfen im Lande weilte. Frau Ruth Behrend hatte ihre Gesangskunst dieser Festversammlung freundlichst zur Verfügung gestellt. Am Montag schloß sich eine Arbeitstagung über praktische Fragen der Frauenhilfsarbeit an, der ebenfalls noch eine Reihe auswärtiger Mitglieder beiwohnte. Einen sehr üblen Eindruck nahmen allerdings die Gäste aus Posen mit, da sie zum Teil selbst noch den Tumult in den Straßen und die Zerstörung der deutschen Buchhandlungen und des deutschen Lyzeums miterlebten.

§ **Bekämpfung der Radioschwarzhörer.** Das polnische Post- und Telegraphenministerium hat einen Gesetzentwurf über die Bekämpfung des Radioschwarzhörens ausgearbeitet und ihn dem Wirtschaftsausschuß des polnischen Ministerrates unterbreitet. Nach diesem Entwurf sollen Radioschwarzhörer auf dem Administrationswege bestraft werden, während bisher eine Bestrafung nur auf gerichtlichem Wege erfolgen konnte. An der Ausarbeitung des genannten Gesetzentwurfes war die polnische Radiogesellschaft beteiligt.

§ **Selbstmord** verübte am vergangenen Sonnabend der Eigentümer des Cafés „Esplanade", Danzigerstraße (Gdańska), Kosmowski. Er stürzte sich bei Ostrometzko in die Weichsel, am Ufer einen Anzug mit einer Karte hinterlassend, auf der er empfahl, die Kleidungsstücke dem Schatzamt abzuliefern und auf diese Weise die noch nicht bezahlten Steuern zu begleichen. Kosmowski beging diesen unglückseligen Schritt, weil er sich anders nicht aus der Geldkalamität retten zu können glaubte.

§ **Unterschlagung von 5000 Złoty.** Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde der Gerichtsbeamte Anton Górczynski in Inowrocław verhaftet, der bisher in der Registratur der Staatsanwaltschaft in Bromberg arbeitete. Die Verhaftung erfolgte, weil G. sich 5000 Złoty angeeignet hatte, die als Bürgschaft hinterlegt waren. G. hat die Tat eingestanden.

§ **Riesenfrüchte** legte der Restaurateur Mittelstaedt, Kurfürstenstraße (Senatorska) 45 wohnhaft, heute in unserer Redaktion vor. Es handelt sich um eine weiße Mohrrübe, die das ungewöhnliche Gewicht von 3 Pfund und 120 Gramm aufwies, eine gelbe Mohrrübe, die 3 Pfund wog und eine Kartoffel (blaue Odenwalder) im Gewicht von 1 Pfund und 222 Gramm.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte schwachen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr wurden folgende Preise gefordert: Butter 2,20—2,50, Eier 2,90—3, Weißkäse 0,40—0,50, Weißkohl 0,05—0,08, Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,15, rote Rüben 0,05—0,10, Tomaten 0,10 bis 0,30, Sellerie 0,50 das Pfund, grüne Bohnen 0,20—0,40, Gurken 0,40, Kürbis 0,10 das Pfund, Pilze 0,30—1,40, Bohnen 0,50, Spinat 0,40, Kartoffeln 0,05—0,06, Äpfel 0,50—0,70, Birnen 0,50—0,60, Wein 1,80—2. Der Geflügelmarkt hatte Puten zu 6—7, alte Hühner 4,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50—5, Tauben 1,80 das Paar, Rebhühner 1,80—2. Ferner kostete Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Speck 1,50.

§ **Festnahme gefährlicher Taschendiebe.** Auf dem Wochenmarkt nahm die Polizei den 39jährigen Stefan Kubisztal und die 22jährige verehelichte Genovefa Jończyk fest, die beide als berüchtigte Taschendiebe bekannt sind. Während der erstere aus Posen nach Bromberg kam, um hier sein Glück zu machen, scheute die J. selbst die Reise von Zosnowitz nach Bromberg nicht. Mit dem „Erfolg" ihrer Reisen dürften die Verhafteten kaum zufrieden sein.

§ **Immer wieder Kohlendiebstähle.** Die Diebstähle von den Kohlenzügen auf der Strecke Bromberg—Gdingen zwischen Karlsdorf und Rinkau werden immer weiter fortgesetzt. So wurden am 13. d. M. gegen 5 Uhr morgens auf frischer Tat wieder fünf Bewohner der Baracken hinter der Kriegsschule ertappt, die die Waggons bestohlen hatten.

§ **Ein bettelnder Gauner.** Die Polizei verhaftete einen Bettler, der sich als „Schwer-Invalide" ausstaffiert hatte und, auf das Mitleid der Umwelt spekulierend, recht beträchtliche Summen eingesteckt haben soll.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und eine Person wegen Diebstahls.

ph. **Schulitz** (Solec), 14. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten: Kartoffeln 2,40—3,00, Butter 2,20—2,50, Eier 2,70—3,00, Weißkäse 0,50, Wirsing- und Rotkohl 0,10, Gurken 0,10, Grünkohl 0,10, grüne Bohnen 0,10, weiße Bohnen 0,25, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, Äpfel 0,30—0,60, rote Reizker die Metze 1,00 und Gelbgänschen 0,20, 1 Bund rote Rüben 0,10.

b. **Bartschin**, 14. Oktober. Ein Feuer entstand in der Nacht zum Sonntag in Dbudno Vorwerk auf der neuen Ansiedlung des Besitzers Bsiksie, die an einen Komorski weiter verpachtet war. Das Feuer ist durch Brandstiftung entstanden. Der Pächter schlief im Stall, konnte aber nur sein nacktes Leben retten. Er erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Mitverbrannt sind zwei Pferde, zwei Kühe, zehn Schweine, zwei Säue mit Ferkeln, 40 Hühner, 20 Enten und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen. Die Spritzen aus Szepanowo, Wojczin und Nowawies waren erschienen; da der Ort aber sehr abgelegen ist, trafen sie erst ein, als die Gebäude schon niedergebrannt waren. Der Besitzer ist versichert, der Pächter nicht.

* **Kolmar** (Chodzież), 14. Oktober. Am Sonntag, dem 12. Oktober, feierte der Spar- und Darlehnskassenverein Budzyn sein 30jähriges Bestehen in den Räumen des Herrn Kolański (früher Möge) mit Theater und Tanz. Nachdem Fräulein Else Hoffmann einen kurzen Prolog gesprochen hatte, sang der Gemischte Chor des Jugendvereins Budzyn das schöne Lied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Darauf folgte eine Ansprache und ein Bericht von Herrn Hoffmann, welcher gleichzeitig dem ältesten Mitgliede, Herrn Wilhelm Mahnke, für 30jährige Treue eine Ehrentafel überreichte. Ebenso wurde Herrn Steinke eine Ehrentafel für 25jährige treue Mitgliedschaft überreicht. Nun folgte das flott gespielte Festspiel „Raiffeisen ein Segen" in 4 Akten von Pfarrer Reisch. Darauf kam das Couplet „Der Überzieher" von Otto Reutter zum Vortrag. Nach einem Chorgesang folgte das Festspiel „Gebrüder Luftikus", Posse in 1 Akt von Hans Werner. Ein Schneeflocken-Reigen, sehr schön von zwölf Damen des Jugendvereins aufgeführt, bildete den Abschluß der Vorführungen. Ein allgemeiner Tanz beschloß das schöne Fest.

v **Chudowo**, 14. Oktober. Aus Furcht vor Strafe in den Tod. Der 22 Jahre alte Soldat Emil Hary hatte seinen Urlaub, den er bei seinen Eltern verlebte, eigenmächtig verlängert. Schließlich nahm er von seinen Angehörigen Abschied, angeblich, um wieder nach seiner Garnison zurückzukehren. Auf dem Bahnhofe angekommen, warf er sich vor einen ankommenden Personenzug, der ihn überfuhr und auf der Stelle tötete.

in. **Eigenheim** (Gąski), 14. Oktober. Kirchenwahlen. Hier fanden am Sonntag nach dem Gottesdienst die Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften statt. Anwesend waren 44 Prozent der Wähler. Sämtliche Ausscheidenden wurden mit Stimmenmehrheit wiedergewählt, und zwar in den Kirchenrat die Herrn Würtz und Gutmann, in die Kirchenvertretung die Herren Rienaß, Marquardt, Gohs, Eisser, Mutschler und Reiner. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Gutmann wiedergewählt.

m. **Lissa** (Leszno), 13. Oktober. Im Dokumentenfälscherprozeß gegen die Rawitscher Magistratsbeamten fiel Montag vormittag vor der Strafkammer des Lissaer Bezirksgerichts folgendes Urteil: Bürgermeister Jan Edmund Sławiński 1 Monat und 3 Wochen Gefängnis; ehem. Magistratsobersekretär Jan Mądry 6 Monate Gefängnis; ehem. Stadtverordnetenvorsteher Świetlik 2 Monate Gefängnis und 600 Zł. Geldstrafe. Die weiteren fünf Angeklagten wurden freigesprochen. Sławiński und Świetlik wurden die Gefängnisstrafen in je 600 Złoty Geldstrafe umgewandelt, außerdem müssen beide die Gerichtskosten tragen. Dem Angeklagten Mądry wurden keine Gerichtskosten auferlegt. Ebenso wurde ihm die Gefängnisstrafe nicht in Geldstrafe umgewandelt. Gegen dieses Urteil haben alle drei Angeklagten Berufung eingelegt.

* **Kempen** (Kępno) 14. Oktober. Am Sonnabend wurde, wie das „Kempener Wochenblatt" meldet, in der Klawitter'schen Mordsache durch eine Gerichtskommission, zu der ein Vertreter der Staatsanwaltschaft aus Ostrowo erschienen war, mit der eingehenden Zeugenvernehmung begonnen. Nach dem Verhör im Gerichtsgebäude wurden die Vernehmungen im Pfarrhause fortgesetzt. Über das Ergebnis ist nichts bekannt geworden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Köslin**, 12. Oktober. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich dieser Tage auf der abschüssigen Chaussee bei Redlin. Zwei Lastautomobile sowie ein Personenauto wollten ein Einspännerfuhrwerk aus Schwessin überholen. Dabei scheute das Pferd und ging durch. Der Gespannführer, der 70jährige Altsitzer Dumke aus Schwessin, versuchte vergebens, das Pferd zu zügeln, stürzte vom Wagen und wurde von diesem überfahren. Er zog sich einen doppelt komplizierten Beinbruch und eine klaffende Kopfwunde zu. Dumke wurde sofort in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus in Köslin eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Stettin**, 13. Oktober. Feuer entstand in dem Keller des Hauses Heumarkt 9. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie die Kellerräume vollständig verqualmt vor, so daß mit Rauchmasken vorgegangen werden mußte. Leider forderte dieser Brand auch ein Todesopfer. Den 68jährigen Mechaniker Gustav Schülke, der in dem Keller schlief, fanden die Feuerwehrleute bewußtlos auf. Er wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo aber nur noch der Tod festgestellt werden konnte.

* **Pr. Friedland**, 4. Oktober. Erhängt aufgefunden. Vor acht Tagen war hier der Klempner Demski verschwunden. Der Gastwirt Abraham fand ihn nun am Sonnabend im Walde am Sukausee an einem Baum erhängt vor. Der Beweggrund zum Selbstmord ist unbekannt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Oktober 1930.

Krakau — 2,40, Zawichost + 1,32, Warschau + 1,69, Plock + 1,37, Thorn + 1,46, Fordon + 1,48, Culm + 1,28, Graudenz + 1,54, Kurzebrak + 1,72, Piekel + 1,05, Dirschau + 0,91, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,46.

Bata in Bydgoszcz.

Der Schuh-Ford, Bata (Zlin, Tschechoslow.), welcher, soweit bekannt, eine große Fabrik in Polen zu errichten beabsichtigt, eröffnet jetzt schon eine Reihe von Detailgeschäften in den größeren Städten des Landes.

Warszawa folgte Poznań und Łódź. Am 16. d. M. erfolgt die Eröffnung eines großartig ausgestatteten Geschäftes in **Bydgoszcz, Theaterplatz Nr. 3.**

Dank der außergewöhnlich billigen Preise für Bata-Schuhe regelt diese Firma die Schuhpreise auf dem polnischen Markt zum großen Vorteil der Verbraucher. Die Preise für Bata-Schuhe sind standardisiert: Damenseidenschuhe Zł. 22,50, Chevreaux-Box, Lackschuhe mit Krokodil- oder Schlangenlederbesatz usw. Zł. 29,90, die Teuersten Zł. 34,90. Herrenschuhe Zł. 29,90, 34,90 und die Teuersten Zł. 39,90. Wenn man berücksichtigt, daß bei diesen niedrigen Preisen die Firma Bata erstklassiges Schuhwerk sowohl in bezug auf Ausführung als auch durch Haltbarkeit liefert, so wird es verständlich sein, welchem Umstand dieses Unternehmen seinen großen Erfolg zu verdanken hat. Nachstehend werden einige Zahlen bekanntgegeben, die sowohl die Tätigkeit als auch die Entwicklung der Firma Bata charakterisieren. Die Tagesproduktion in dem Gründungsjahr 1908 betrug 50 Paar Schuhe. Jetzt stellt die Firma 120 000 Paar Schuhe täglich her, was 25 Wagenladungen entspricht. Diese Zahlen sprechen für sich. Seine Entwicklung verdankt das Unternehmen der großen Initiative und Energie seiner Führer, der soliden Fabrikationsmethode, der Verwendung von nur erstklassigen Rohstoffen, der Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen der Verbraucher, nicht zuletzt der Sorge für das Wohl des Personals.

Eine allgemeine Sensation und Applaus wurde dadurch hervorgerufen, daß die Firma Bata als erstes europäisches Unternehmen in diesem Monat zu einer fünftägigen Arbeitswoche übergegangen ist, ohne jedoch den Angestellten und Arbeitern den Lohn zu kürzen. (11030

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 239

Die glückliche Geburt eines
Stammhalters
zeigen in großer Freude an

Gotthold Starke
Chefredakteur
und Frau Renate
geb. Wagner

Bromberg, Bydgoszcz, den 14. Oktober 1930
ul. Gdańska 135. 11057

Die Verlobung ihrer Kinder **Erika** und **Joachim** zeigen hiermit an

Bankprokurist
Erich Hamann und Frau

Pfarrer
Bruno Fischer und Frau

Erika Hamann
stud. art. et phil.
Joachim Fischer
cand. theol.
Verlobte

Waldau
(Wałdowo p. Pruszcz Pom.)

Oktober 1930

Nachruf.

Am 13. d. Mts. starb plötzlich der Besitzer und Kirchenvertreter

Herr Karl Rettig

aus Groß Bartelsee.

Seit 1908 ständig in der Kirchenvertretung gewesen, hat er großes Interesse für die kirchlichen Bedürfnisse unserer Gemeinde gehabt.

Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Der Gemeindekirchenrat u. Vertreter.

Schröttersdorf, den 15. Oktober 1930. 5067

Anläßlich des Todes unseres verehrten, langjährigen Vorstandsmitgliedes,

Frau

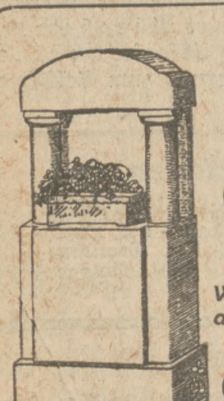
Emilie v. Hohendorff

die stets in rührender Weise für unsern Verein und die Armen sorgte, gedenkt in Dankbarkeit und stiller Teilnahme.

Der Wohlfahrts-Frauenverein Chełmża.

Chełmża, den 15. Oktober 1930. 11054

Unentbehrlich ist zum **Totenfest** ein **Grabdenkmal**



um die Ruhestätte Ihres lieben Verstorbenen zu verschönern.
Wenden Sie sich vertrauensvoll beim Kauf an die seit **38 Jahren bewährte** Grabsteinfabrik

G. Wodsack
Steinmetzmeister
Bydgoszcz, Dworcowa 79
Telefon 651 10601 Telefon 651
Zahlungserleichterung. Langjähr. Garantie.
Erstklass. Ausführung. Prompte Lieferung.

Ich habe mich in Marienwerder als

Facharzt

für Ohren-, Nasen- u. Halskranke

nach mehrjähr. Tätigkeit an der Universitätsohrenklinik zu Königsberg, niedergelassen.

Dr. Kaiser,
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke
zu Marienwerder (Westpr.), Bahnhofstr. 24.
Tel. 2017. Sprechst. 10—1 1/2 4—5 Uhr außer Sonnabend nachmittag. 10983

Fotografien zu staunend billigen Preisen 10226
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 1870

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
10516 Sienkiewicza 1a.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski, Homöopath, 10330
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31b. II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelańska 7, I. Sprechstund. ab.

Gerberei 921
kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an Wilczak, Malborska 13.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 10007
Transportable Kachelöfen
große Auswahl
M. Stęszewski
Ofenbau-Geschäft
Poznańska 23. Tel. 234.



Höchstleistung

der Fabrikations-Technik

Edelste Rohstoffe,
fein erklügelte
Geschmacksabstimmung,
Sorgfalt in der Verarbeitung und die Erfahrungen
vieler Jahre schufen
die 3 neuen Marken

11031

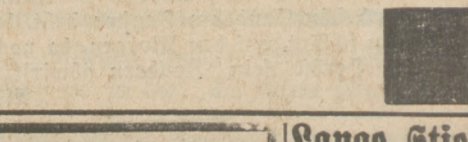
Jagódka — Sahne
Kolibri — Edelbitter
Patacowa — Milch-Nuss

in äusserst vornehmen und modernen Kartonpackungen.

Die Schokoladen der verwöhnten Kenner

Geschenke von Rang

GUSTAV WEESE, TORUŃ
Schokoladenfabrik



Sicherheit
und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom
Modeatelier „Der Herr"
Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz
150 ul. Gdańska Danzigerstr. **150**
Telefon 1355. 8966



Moderne und preiswerte 3658
Kinderwagen
in unerreicht großer Auswahl
F. Kreski
Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Lange Stiefel
gute, derbe Handarbeit, sow. **sämtliche Schuhwaren** verkauft billig
4970 **Jezuicka 10.**

Uebernehme
sämtl. Stab- u. Parkettfußböden z. Verlegen, **alte Böden** z. Umlegen, auch **Reparaturen** sow. **gutes Abziehen und Bohnern.** 4973
Willi Behnke,
Lenartowicza 2.

Morgen, Donnerstag
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe
10654 **Eduard Reed,** Sniadeckich 17, Tel. 1534

Mittage, sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4949



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 10379
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 6.

Frühbeetfenster
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert
9371 **A. Heyer, Grudziądz,**
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Heile veraltete **Krankheiten**
mit Erfolg, ausschließlich durch die natürliche Heilmethode mit in- und ausländischen Heilkräut. — und zwar Lungen-, Magen- u. Halsleiden, Blutsturz, Wunden, Kopfschmerz., Rheumatismus, Schwäche, Verdauungsstörungen, Nerven, Augen, Fallsucht u. v. a. als auch Frauenleiden. Herstellung v. nichtfärbend. Wasser geg. Ergrauen u. Haarausfall, sow. Schinnen. Uebe meine Praxis bereits seit 25 Jahren aus u. a. auch im Ausl. (Rußland, China, Frankreich, Schweiz), in Bromberg (Bydgoszcz) seit zehn Jahren nach der Rückkehr aus Sibirien. 11059
Antoni Bogacki,
Bydgoszcz, ul. Gdańska 71a, II.
Empfangsst.: 10—12 vorm. u. 3—4 nachm.

Zur jetzig. Pflanzzeit empf. sämtl.
Baumschulartikel
besonders
Obstbäume
in allen Arten und Formen, **Beerensträucher, hochst. u. niedr. Rosen, Kletterros., Zierbäume und Ziersträucher, Heckensträucher, Erdbeer und Spargelpflanzen etc.**
Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 59,
11043 Telefon 42.

Am Donnerstag, dem 16. Oktober d. Js eröffne ich mein neuerworbenes Lokal in der ulica Dworcowa Nr. 31 (Ecke Królowej Jadwigi) verbunden mit



Wurst-, Eisbein- und Flakiessen

altbekannter Güte, wozu sämtliche Freunde, Gönner und Gäste herzlichst einladet Der Wirt 5063
Teodor Kocerka,
Dworcowa Nr. 31, (Ecke Królowej Jadwigi).

Ein Foto - Paßbild 1 Zł. empfiehlt **„Wiol".** Marsz. Focha 40. 5073

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881
Gdańska 39, 1 Tr. rechts.

Fahrräder
Nähmaschinen, sämtl. **Ersatzteile** verkauft am billigsten, **Reparaturen** sofort! **„Rower".** Gdańska 41. 5017

Frische u. geräucherte
Landleberwurst
täglich **frische Wienerwürstchen** empfiehlt
Ed. Reeck,
Sniadeckich Nr. 17.
Tel. 1534. 9518

Roste
für Zimmeröfen 10-16"
liefert zu Konkurrenzpreisen 10706
F. Eberhardt
Eisengießerei - Bydgoszcz.

Heirat

Witwer, 36 J., selbstd. Handwerk., kath., wünscht Dame m. etw. Vermög. kennen zu lernen zwecks späterer **Heirat.** Offert. m. Bild (zurück) unt. T. 5064 an d. Geschst. d. Zeitg. erbet.

Patzer's Etablissement
Sw. Trójcy 8—9.
Zur Wiedereröffnung meines Lokals
Großes Wurst- und Eisbein-Essen
Donnerstag, den 16. Oktober
zu welchem freundlichst einladet
Der Wirt.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Mit Rücksicht auf den
Blaut-Abend
fällt die Mittwoch-Vorstellung
„Götz von Berlichingen"
aus. 11058
Sonntag, d. 19. Oktober, abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Hurra... wir treiben Sport!
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.
Eintrittskarten für Abonnenten Donnerstag und Freitag freier Verkauf, Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr a. d. Theaterkasse.
Die Leitung.

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr

Heute Mittwoch: PREMIERE!
Ein prächtiger Tonfilm in internationaler Version der Warner Bros Prod., New York. Ein Film von Liebe und Leidenschaft aus dem Orient.

Der rote Schatten

In den Hauptrollen
JOHN BOLES
der Sänger aus Rio Rita
u. **Charlotte King**

Herrlicher Gesang!!
Wunderbare Musik!
Romant. Handlung!!
Erstkl. Ausstattung!

BEIPROGRAMM:
Eddie Peabory im Lande des Banjo sowie das erstkl. Jazzorchester Gbr. Brown
Deutsche Beschreibungen